

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Expeditionen der „Volksmacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedrichs-Str. 105, Kottbusstraße 100, sowie durch alle Ausläufer zu beziehen. Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Träger-Preis 0,39 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einchl. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlageort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Verjammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das selbe Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in der Zweigstellen abgegeben werden.

Nationalsozialisten morden wieder Arbeiter

Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten — Kommunistische Rache

In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin-Charlottenburg zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt. Unmittelbar nach dem Vorfall wurden 4 Nationalsozialisten als der Tat dringend verdächtig verhaftet.

Die Nationalsozialisten hielten am Sonnabendabend in einem ihrer Versammlungsorte in Charlottenburg eine Versammlung ab. Als sich kurz nach der Versammlung das Lokal leerte, sammelten sich an den Straßen einzelne Gruppen von Kommunisten. Um die Mitternacht passierte ein Sturmtrupp der Nationalsozialisten die Gegend. Ein Wort gab das andere und in wenigen Minuten war ein wildes Handgemenge im Gange. Mächtig knallten mehrere Schüsse. Ein kommunistischer Arbeiter fiel, das Herz getroffen, zu Boden. Sein Freund erhielt einen schweren Schlag in den Arm. Der dritte Arbeiter wurde durch drei Schüsse in den Rücken schwer verwundet. Die Verletzten sind Mitglieder der KPD.

Als das Heberfallkommando erschien, ergrieffen die Beteiligten scheinbar die Flucht. Es gelang jedoch bald nach der Tat, zur Beschaffung der Hauptverursacher zu greifen. Sie waren entweder im Besitz von Pistolen mit Munition oder hatten diese.

In der Nähe des Stettiner Bahnhofes wurden am Sonntag vormittag von Kommunisten zwei nationalsozialistische Zeitungsvendler überfallen. Einer der Zeitungsvendler erhielt mehrere Messerschläge in die Brust. Er wurde in schwerem verletztem Zustande beauftragt ins Krankenhaus gebracht. Der andere Zeitungsvendler erlitt leichte Verletzungen.

Vor den Staatsberatungen

Parlament oder Notverordnung?

Berlin, 31. Januar. (Eigener Bericht.)
Am Dienstag nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen kleinere Beschlüsse. Was an den folgenden Tagen behandelt werden soll, ist heute noch nicht übersehen. Möglicherweise sollen zunächst die Anträge aus dem Hause zur Beratung kommen, die einen zögerlichen und sicheren Verlauf der parlamentarischen Debatte bedeuten. Es handelt sich dabei um die Vorberathung der Geschäftsordnungsbestimmungen, die die bestehenden, entsprechend angewendet, ausreichen, als viel um den Versuch, dem Anfang der unruhigen Vertrauensfrage ein Ende zu machen und einige andere Reformen vorzuschlagen, die einen glatteren Verlauf der Arbeiten ermöglichen. Es muß ferner damit gerechnet werden, daß die Reichsminister und die Kommunisten, ebenso wie in den letzten Legislaturperioden, den Antrag stellen werden, die auswärtige Politik im Plenum zu behandeln. Mit Rücksicht auf die damals bevorstehenden Verhandlungen in Genf sind diese Anträge zu Weihnachten bereits von einer Mehrheit abgelehnt worden. Nachdem die Genfer Ratstagung abgeschlossen ist, besteht wohl kein Grund mehr, die Debatte hinauszuschieben, obwohl der Abschluß des auswärtigen Amtes erst in der zweiten Hälfte des Februar an den Ausschuss kommt und seine Erörterung in der Vollversammlung nicht vor März erwartet werden kann. Mit der Debatte über die auswärtige Politik werden dann auch die gegen den Minister Curtius vorliegenden Mißtrauensanträge erörtert werden, aber ihre Ablehnung kann jetzt, wo der Minister auf keine Erfolge in der Sache der deutschen Interessen berufen kann, als sicher gelten.

Die wichtigste Aufgabe der Volksvertretung besteht indessen in der Erledigung des Etats. Die ordnungsgemäß bis zum 1. März erfolgt sein muß, und die große Frage ist, ob der Reichstag seiner Pflicht in dieser Beziehung genügen wird oder darauf bestehen muß, auf den Artikel 48 der Reichsverfassung zurückzugreifen.

Das Kabinett hat, soweit wir unterrichtet sind, den eingegangenen Wunsch, daß der Reichshaushalt auf parlamentarischen Wege verabschiedet wird, nicht allein die Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Verfassung wachsend, sondern auch Erwägungen finanzieller und wirtschaftspolitischer Natur. Stellt sich die technische Unmöglichkeit der Durchführung einer Debatte heraus oder findet sich eine Mehrheit für die Annahme des Etats, so wird das allgemeine Vertrauen Deutschlands wiederum aufs schwerste discreditiert. Die Folgen werden sich bei seiner Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit bemerkbar machen. Das Vertrauen in die Stabilität der politischen Verhältnisse wird aufs neue schwer erschüttert, die Zurückziehung fremder Gelder wird fortgesetzt, die Zurückziehung deutscher Kapitalien ins Ausland wird einen neuen Anstoß erhalten und Anleihen werden nicht oder nur unter erschwerenden Bedingungen hingenommen sein. Was das für die deutsche Wirtschaft und ihre

Neue Wahlsiege der Linken in Frankreich

Paris, 2. Februar. (Eigener Fundbericht.)

Bei zwei Nachwahlen zur Kammer in Ceret in den Pyrenäen und in Amberg haben die Linksparteien am Sonntag zwei neue Siege zu verzeichnen gehabt. Im ersten Fall wurde der sozialistische Kandidat Paragne mit einem Vorsprung von annähernd 5000 Stimmen, im zweiten Fall der radikal-kandidat Genebrier gewählt. Damit ist die sozialistische Kammerfraktion auf 107 Mann gestiegen. Sie erreicht die gleiche Ziffer wie die bisher stärkste Fraktion, die der Radikalen.

Der „Völkische Beobachter“ verboten

München, 2. Februar. (Eigener Fundbericht.)

Die Polizeidirektion in München hat das Erscheinen des „Völkischen Beobachters“ vom 31. Januar bis einschließlich 7. Februar verboten. Anlaß zu diesem Verbot gab ein Artikel des Blattes unter der Überschrift „Mussolini und Schubert“, in welchem der deutsche Reichskämmerer in Rom in der schmähtlichsten Weise verleumdete wird. Unter anderem trägt das nationalsozialistische Blatt in seinem Artikel die Lüge an, daß Schubert erst viele Wochen nach seinem Eintreffen in Rom von Mussolini empfangen wurde. In diesem Zusammenhang erzählt das Blatt ferner, daß Mussolini früher einmal von Schubert gesagt habe, mit diesem Kerl wolle er nichts zu tun haben.

Wiederankurbelung bedeutet, liegt auf der Hand. In eine Verlingerung der Arbeitslosigkeit ist nicht zu denken, das Elend wird nicht vermindert, sondern erhöht.

Im Haushaltsausblick haben nun die Etatverhandlungen bisher einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf genommen. Aber damit sind keinerlei Garantien für das Plenum geboren. Die Nationalsozialisten drohen schon jetzt mit Obstruktion, und, ganz davon abgesehen, liegt es in der Richtung ihrer Politik, das Chaos zu vergrößern. Sie spannen ihre Hoffnungen umso höher, je tiefer das Land in Not und Elend verfunkt. Ein Verantwortungsübernahme können wir von ihnen nicht verlangen, da ihnen jedes Mittel recht ist, mit dem sie das gegenwärtige System glauben zertrümmern zu können.

Es besteht jedoch noch andere Gefahren, und die liegen in der Schwierigkeit, überhaupt eine Mehrheit für die Annahme des Etats auf die Beine zu stellen. Zunächst ist da die Deutsche Volkspartei, die wieder einmal, wie so oft schon, eine kritische Situation heraufbeschwören droht. Sie verlangt, daß an den Ausgaben des vorliegenden Etats mindestens 300 Millionen gespart werden. Wie dieser Betrag zusammenkommen soll, hat sie bisher nicht verraten. Vielleicht weiß sie es selber noch nicht. Tatsache ist, daß die Personalausgaben kaum noch in irgendeiner

neuenwertem Maße gekürzt werden können. Von den rund 850 Millionen Sachausgaben entfallen 430 Millionen auf die Reichswehr. Da die Reichswehr von der Volkspartei für unantastbar erklärt wird, sollen also von den verbleibenden 420 Millionen 300 gestrichen werden. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit, es braucht nicht umständlich bewiesen zu werden. Daß aber die Wünsche der Partei des industriellen Unternehmertums auf eine Verkleinerung der Sozialausgaben gerichtet sind, steht ebenso außer Zweifel. Daneben aber spielen auch noch andere Beweggründe mit. Es gibt in der Volkspartei einen Flügel, und sein Exponent ist der Abgeordnete Schmidt, genannt Schweine-Schmid, der sich der Mitverantwortung für das Kabinett Brünning entziehen und den Schwerpunkt der Regierung nach rechts verlegen möchte. Eine Zeit lang sollte diese Absicht durch die Zurückziehung des Ministers Curtius erreicht werden. Da dieser Weg nach dem Ausgang der Genfer Verhandlungen nicht mehr recht gangbar ist, kommt man mit unerfüllbaren Abmachungen, und wenn dann schließlich die Regierung Brünning schon weil sie durch ein Nachgeben die Stimmen der Sozialdemokratie verlieren würde, zum Artikel 48 greift, wird die Deutsche Volkspartei ihre Hände in Unschuld waschen.

Wie die Volkspartei, so das Landvolk. Angeblich ist zwischen ihm und der Regierung eine Verständigung über die Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft erzielt worden. Worauf sie sich erstreckt, ist im einzelnen noch nicht bekannt. Jedenfalls ist die Kontrolle der Ernte noch nicht in die Wege geleitet, und hier erheben sich wieder die größten Schwierigkeiten. Die Agrarier verlangen bekanntlich ihre Ausdehnung auf den ganzen Osten, die Verwendung der bisher der Staatstape zuleitenden Gelder aus der Industriebelastung für ihre Zwecke und die Befreiung der bisher von Preußen geübten Kontrolle über die zur Verrentung gelangenden Summen. Wenn die Regierung sich der Hoffnung hingibt, sich durch die Annahme dieser Vorschläge die Zustimmung des Landvolkes zum Etat zu sichern, so ist es ein weitläufiger Irrtum, daß sie sich nicht in einer Täuschung befindet. Sicher aber ist, daß sie in diesem Falle mit der schärfsten Opposition der Sozialdemokratie rechnen muß. Sie könnte vielleicht die Hilfe gemäß den agrarischen Vorprüfungen mit den Nationalsozialisten durchbringen. Aber daß die Sozialdemokraten dann den Etat bewilligen würden, wird sie wohl selber kaum erwarten. Wir sind zu mancherlei Jugendsünden bereit, um die nationalsozialistische Diktatur abzuwehren. Aber es gibt Grenzen, die wir nicht zu überschreiten vermögen.

So wird die Tagung des Reichstages von schweren und ersten Kämpfen erfüllt sein. Ob sie zu einem gedeihlichen Ende gelangen kann, oder ob sie schon bald zu einem gewaltamen Abbruch gebracht werden muß, steht dahin. Die Sozialdemokratie wird sich keiner Pflicht entziehen, die im Interesse des Volksgutes und einer ruhigen Entwicklung übernommen werden muß. Das Schicksal des Parlamentes und unserer nationalen Zukunft liegt jetzt in den Händen der anderen, liegt in den Händen der Regierung und nicht zuletzt der angeblich hinter ihr stehenden Parteien.

Reichskabinett berät Dithilfe

Am 1. Februar wird mitgeteilt, das Reichskabinett begann am Sonntag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens (Dithilfe-Gesetz). Die Beratungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Die Wahlreform vor dem Unterhaus

London, 2. Februar. (Eig. Fundbericht.)

Das englische Unterhaus wird am Montag und Dienstag die Wahlreformvorlage beraten. Arbeiterpartei und Liberale stehen geschlossen hinter dem neuen Gesetz, so daß bei der Abstimmung über die zweite Lesung eine große Mehrheit für die Regierung gesichert ist.

Kampfanfrage des Landbundes an die Reichsregierung

Lügen und Verleumdungen der Inhalt der Entschließung

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes nahm am Sonntag eine Entschließung an, von der das heute erscheinende Berliner Hugenberg-Blatt jagt, daß es „eine Kampfanfrage gegen die gesamte Reichsregierung einschließlich des Reichsernährungsministers“ sei. Der bis vor kurzem noch der erklärte Führer des Reichslandbundes war, enthält.

In der Entschließung wird zunächst darauf hingewiesen, daß es der gegenwärtigen Regierung ebenfalls nicht gelungen sei, ihre Versprechungen gegenüber der Landwirtschaft durchzuführen. Nachdem dann festgestellt wird, daß die Reichsregierung durch ihre Versagen das deutsche Landvolk aufs schwerste enttäuscht und tiefes Mißtrauen erweckt hat, heißt es wörtlich:

„Die Verhandlungen der letzten Tage über neue Agrarmassnahmen können an diesem Urteil um so weniger etwas ändern, als die von der Regierung in Aussicht genommene Methode der Durchführung zu Halbsheiten und Mißerfolgen führen muß. Lächerliche Worte und halbe Maßnahmen lehnt die Landwirtschaft ab. Sie hat ein umfassendes Sanierungsprogramm verlangt. Der Reichslandbund kämpft um eine Reichsregierung, die sich frei macht von den bisherigen schädlichen Einflüssen

und Abhängigkeiten, und fordert daher den Rücktritt der Regierung, die nicht sofort und ungehindert diese Forderung zur Tat macht.“

Das Arbeitslosenproblem in Genf

Seltige Gegenläufe zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeberern

Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes fand am Sonntagabend über den Bericht der Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit eine große Aussprache statt. Die Gegenläufe zwischen Arbeitern und Unternehmergruppen in den Fragen der Lohnhöhe und der Arbeitszeit traten mit voller Macht aufeinander. Zum Schluß gelang es Albert Thomas den von der Kommission ausgearbeiteten Bericht mit einigen Ergänzungen zur Annahme zu bringen.

Die Frage der Arbeitslosigkeit wurde auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung im April gesetzt. Bis dahin soll der Direktor u. a. ein Memorandum vorlegen, das für die Europa-Konferenz die wichtigsten europäischen Aufgaben zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit enthält.

...anerkannt werden, daß die Versorgung der Erwerbs-... nicht Sache der Gemeinden, sondern des Reiches ist.

Wohlfahrtsminister Dr. Gistfieler... über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...über den Gesundheitszustand in Preußen... daß Preußen im abgelaufenen Jahre trotz wirtschaft-

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

...mehr zu zahlen gehabt hätten. Es ist völlig unverständlich, wieso diese Mehrbelastung die Zahl der Selbstmorde hätte verkleinern können.

Die Hütte Duisburg-Weidrich hat am Samstagabend allen Angehörigen gelündigt. Von dieser Maßnahme werden 600 Angestellte betroffen.

Der Abstieg der Staatspartei

Nehrere Parteifunktionäre geschlossen. Mit der Staatspartei geht es tagtäglich weiter bergab. In Anbetracht ihrer Finanzalamität sieht sich die Staatspartei neuerdings gezwungen, mehrere Parteifunktionäre zu schließen.

Herr Oberjöhren nimmt den Mund voll

In einer öffentlichen Kundgebung des deutschen nationalen Kreisvereins Rauenburg bezweifelte der Vorsitzende der deutschen nationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberjöhren, daß sich die Regierung Brüning gegenüber der erregten Volkstimmung noch lange werden halten können.

Wahlchlappe der australischen Arbeiterpartei

Die australische Arbeiterpartei verlor bei einer Nachwahl den umfänglichen Sitz an die Konservativen. Die konservative Partei erhielt 29.994 Stimmen, die Arbeiterpartei 16.340. Der Verlust der Arbeiterpartei beträgt 8769 Stimmen.

Keine Einigung in Duisburg

Duisburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen, die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Jarres zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde Vermehrung der Stilllegung des Stahlwerkes in Duisburg-Ruhrort geführt wurden, verliefen wiederum ergebnislos.

Die Gewerkschaften aller Richtungen lehnten den Lohnabstufungsvorschlag der Direktion der Stahlwerke ab. Der Bezirksführer der Metallarbeiter, Wolff, begründete die Ablehnung unter anderem damit, daß die Annahme des Vorschlages durch die Gewerkschaften eine außerordentlich gefährliche Durchlöcherung des Tarifwesens bedeute und die erwartete Entlohnung für die Werke nicht bringe.

Preisaussschreiben der Volkswacht für Schlesien!

1. Preis: 200 wertvolle Preise sind ausgesetzt - Jeder kann daran teilnehmen. Die nachfolgend 6 Bilder stellen exotische Frauen in den Originaltrachten Ihrer Heimat dar u. zwar: Ein Hindumädchen, eine Beduinin, eine Japanerin, eine nordafrik. Negerin, eine Grönländerin u. eine Indianerin.

Die Preisfrage lautet: Wer ist die Japanerin? und wer sind die anderen Frauen?

Die Preisfrage lautet: Wer ist die Japanerin? und wer sind die anderen Frauen?



Eine Weltreise für alle Leser der Volkswacht für Schlesien

Ueber 236 000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Unser Mitreisende sollen den ganzen herrlichen Erdenrund kennenlernen, die Sitten u. Gebräuche der verschiedensten Menschenseelen studieren u. zwar ohne Reisebeschwerden, teure Ausstattungen u. Reisegefährden. In gemütlichen Heim für nur 30 Pf. pro Woche soll jeder durch unsere reich illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ alles genießen können. Jedes Land der Erde wird fesselnd und interessant von Reisenden beschrieben, welche dort waren, ebenso schildern sie ihre Erlebnisse, Jagdabenteuer usw. Jedes Heft ist 36 Seiten stark. Der ganze Text wird durch über 50 herrliche Abbildungen in farbigem Kupferdruck belebt.

Zur allgemeinen Orientierung ein großer Handatlas gratis

verabfolgt. Derselbe enthält 188 Haupt- und Nebenkarten, in vielen Farben gedruckt. Handgröße 38x25 cm, und zwar geographische Karten, Völkerkarten, Geschichtskarten, Verkehrskarten, politische und physikalische Karten sowie eine große Anzahl Spezialkarten. Jeder Besitzer von „Durch alle Welt“ erhält neben dem Handatlas

eine wertvolle Hausbibliothek ebenfalls ohne Zuzahlung

Alle 3 Monate einen Band bis zu 400 Seiten Umfang. — Es werden zu freier Wahl gestellt: Moderne Romane — Historische Romane — Länder- und Völkerkunde — Naturwissenschaften — Meereskunde deutscher Küsten — Werke der Weltliteratur — Reisebeschreibungen — Technik. Jedes Heft von „Durch alle Welt“ enthält einen Gutschein für die Hausbibliothek, und jedes zweite Heft außerdem noch einen weiteren Gutschein für eine Kartenlieferung. Da wir für jede Gutscheinlieferung für Porto- und Unkostenabrechnung 50 Pfennig berechnen müssen, empfehlen wir die Gutscheinhefte gesammelt einzusenden. Die Buch- und Kartenlieferung nach getrennt erfolgen, da die Karten in Rollen versandt werden. Auf Wunsch übernehmen wir das Einbinden der Hausbibliothek und das Handatlas gegen einen geringen Zuschlag.

Bitte beschreiben Sie Ihre Wünsche an „Durch alle Welt“ und überzugen Sie selbst von der enormen Reichhaltigkeit und unerschöpflichen Fülle Ihrer hochinteressanten Blätter.

Lösungsschein
für alle Leser der Breslauer Volkswacht in Brietumschlag stecken, frankieren und abschicken an Peter J. Oestergaard-Verlag, Berlin-Schöneberg 6.
Ich löse die Preisfrage in folgender Weise:
Das Hindumädchen hat Nr. ...
Die Beduinin hat Nr. ...
Die Japanerin hat Nr. ...
Die nordafrik. Negerin hat Nr. ...
Die Grönländerin hat Nr. ...
Die Indianerin hat Nr. ...
(Falls Zeitschrift nicht gewünscht, durchstreichen)
Ich bestelle hiermit die illustrierte Wochenzeitschrift „Durch alle Welt“ wöchentlich ein Heft zu 30 Pf. frei Haus und ein Vierteljahr. Falls Abbestellung 4 Wochen vor Querschnitt von mir nicht erfolgt, erweiche ich die Zeitschrift weiter zu beziehen. Ich erhalte den großen Handatlas in 12 Lieferungen ohne Zahlung, ebenso alle Vierteljahrshefte abgenommenen Band bis zu 400 Seiten Umfang gratis gegen Wahl aus der „Durch alle Welt“.
Bitte frankieren Sie den Lösungsschein mit dem Lösungsschein für die Hausbibliothek mitgehe ich. Erhaltungsort Berlin-Schöneberg.
Name: ...
Ort: ...
Poststation: ...
Straße Nr.: ...

Familien-Anzeigen

Sankt Martin!
Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so großer Zahl erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren **verbindlichsten Dank,**

Otto Klammer
und **Frau Erna, geb. Rosdeutscher.**
Ransern-Oswitz, den 22. Januar 1931. 12 Gr.

Am 29. Januar früh 1 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater

Gustav Ehrlich
kurz vor seinem 70. Geburtstage
Die tieftrauernden Kinder und Anverwandten
Einäschung: Dienstag, den 3. Februar, 13 Uhr im Krematorium Grabschen 6050

Am 30. Januar verschied unser Mitglied, der frühere **Koklerger**, jetzige Sozialrentner

Friedrich Rosenberger
im Alter von 62 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Unterverein Groß-Breslau.
Einäschung Dienstag, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Grabschen. 434
Trauerhaus: Bohrauer Str. 6. Distrikt 31.

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pl. wöchentlich kannst Du Dir getragene Bücher von unserm Bibliothekdienst erwählen. Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser guter, selbstloser Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der **Friseurmeister**

Robert Dreßler
im Alter von 65 Jahren.
Breslau, Neue Weltgasse 18/19, den 30. Januar 1931
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Dreßler, geb. Deul.
Beerdigung: Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Halle 3 des Grabscheuer Friedhofes. 11 Gr.

12 Monatshefte
und 4 Bücher
Des Proletariats Kampf
zu beziehen durch die Buchhandlung „Der Arbeiter“ in Breslau u. in allen Buchhandlungen

Stadttheater
Montag, 19.30 bis gegen 23
Das Spielzeug
Ihrer Majestät
Dienstag, 20.10 bis geg 22.30
Abend-Vorst. A 12

Die Entführung aus dem Serail
Mittwoch, 25.15 u. nach 22.30
Abend-Vorst. B 12
Die Bohème

Lobe-Theater
Telefon 567 47
Täglich 20.15 bis 22.35
Das Konto X
von Hermann u. Helmut
Dienstag, 19.30 - 17.15
Katharina Arie

Thalia-Theater
Täglich 20.15 - 21.50
Der Mann, den kein Weibchen liebt!

Operntheater
Telefon 363 90 Tägl. 8 Uhr
Der sensationelle Opernserfolg
Victoria und ihr Husar

LIEBICH
Otto Reutter
Tagl. 8.30 Sonntag 9.00 u. 11.30
Tel. 346 48

AKAZAR
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERMÜHLUNGS-UNTERWEISUNG-PAKETE.

Der Wahre Jacob
Sonderauswählungen
Wachtel - Le haben
in den Vollauswahl-
Bestellungen und
bei den Zahlungsträgern

Schluss! BIELSCHOWSKY

BRESLAU-NIKOLAISTR.

Juwelentür = Ausverkauf

50 Angebote von ganz besonderer Preiswürdigkeit:

- | | | |
|---|---|--|
| Einstoff-Herrenkragen
kauter weißer Sportstoff, ohne Einlage, in 3 modern. Form., St. 50 Pf. | Baskenmütze
für Herren u. Mädchen, aus feinem Flanell od. gestrickt, viele Farben 85 Pf. | Herren-Halsstuch
feine Kunstseide in apart. Karomust., weiß, beige od. silbergrau, 80x80 cm 1 45 |
| Fantasierocken
in geschmackvoll. Mustern, in Mals teils in Kunstseide, P. 75, Bezw. 50 Pf. | Gesichtshandtuch
solide Leinwand, Qual. in hübschen Jacquardmustern, 42x40 cm, St. 88 Pf. | Reinseid. Binder
beste Armirequalität, schwarz und moderne Farben 1 45 |
| Wirtschaftstuch
reines, grau mit roten Karo, 50x50 cm. 50 Pf. | Herren-Handschuh
Trikot, innen gewacht, braun oder grau 95 Pf. | Überziehjackchen
feine Zephyrwolle, alle modernen Farben 1 75 |
| Wäschtuch
mittelschöne bewährte Qualität, 80 cm breit. 52 Pf. | Oberboden-Zephyr
gute Qualität in modern. Mustern, 80 cm breit. 95 Pf. | Tüll-Dekoration
solide Qualität in modernem Muster, dreiteilig 1 75 |
| Beiderwand
indianerechts Gewebe, einfarb. od. buntgestr., 70 cm breit, Meter 55 Pf. | Damen-Hemd hose
Baumwolle, elastisch gewickt, mit Bandträgern, weiß oder rosa 95 Pf. | Jute-Brüssel-Vorlage
sehr preiswerte doppelseitige Qual. in modernen Mustern. 50x100 cm 1 85 |
| Kinder-Strickhöschen
weiße Baumwolle, mit Strickbund, Gr. 4 bis 10, Gr. 5 75 Pf., Gr. 3 55 Pf. | Damen-Schlüpfer
Echt-ägyptisch-Milch, solide Qual. in allen gebräuchl. Farben 95 Pf. | Künstlerdecke
indianerechts Blumenmuster a. weiß, od. mod. farbig, Kreton, 130x130 cm 2 20 |
| Bettlinon
mittelstüpfes Strabenquadrat, Deckbettt. Nr. 1.-, Kissentr. Nr. 58 Pf. | Damenstrumpf
in Waschmaschinen, feinmäßig, mit Fiorand und Florsole 95 Pf. | Gesäumte Bettlaken
halbbare Baumwollpress 150x225 cm 3.15, 130x200 cm 2 40 |
| Waschkunstseide
solide Qual. in geschmackvollen Druckmust., 70 cm br., Nr. 78 u. 58 Pf. | Mädchenhemd
gutes Waschloch mit Sticker-Motiv u. St.ck-Ansatz, Lge. 45 cm Weiße Größen entsprechend. 95 Pf. | Einsatzhemd
weißer Baumwolltricot mit farbig gestufter Popelin-Einsatz 2 40 |
| Sportflanel
bewährte Qual., hell- od. dunkelbr., Streifenmuster, 70 cm weid, Nr. 62 Pf. | Bettlaken-Doules
Baumwoll-Crème, Streifenquadrat, 140 cm br., Nr. 1.25, 130 cm br., Nr. 1 15 | Damenhemdhose
guter Madapolan mit Sticker-Motiv, Sticker-Ansatz und Hohlkäften 2 60 |
| Kinder-Strickröckchen
weiße Baumwolle, glatt gestrickt, 40 cm, Mit Arm. 85 Pf., ohne Arm. Weiße Größen entsprechend. 65 Pf. | Herren-Taschenbüch.
feiner Madapolan in indianerechts. farb. Karo od. Karo, 40 cm, 3 St. 1 10 | Damen-Cachenez
reissender Crêpe de chine, weiß, mode od. grau, 80x80 cm 2 80 |
| Herren-Taschenbüch
in Hobbaum, Linn u. eingewacht, farb. Karo, 2. Wahl, 41 cm, 3 Stück 65 Pf. | Küchenhandtuch
reines, grau-weiß gestreift mit roten Karo, 45x100 cm 65 Pf. | Damen-Nachthemd
guter Madapolan in Sticker-Einsatz, Hohlkäften und gestickten Punkten 2 90 |
| Küchenhandtuch
reines, grau-weiß gestreift mit roten Karo, 45x100 cm 65 Pf. | Kleider-Tweed
solide Streifenquadrat, moderne Sportmalen, 70 cm breit, Nr. 68 Pf. | Unterkleid
zerfärbter Kunstseidentricot mit eleganten Spitzenzonen 2 90 |
| Hobbaum-Taschenbüch
feiner Batist mit abgerund. Sticker-Ecken, 30 cm, 3 Stück 75 Pf. | Frotteehandtuch
guter weißer Kutschstoff in kurz. Karomuster, 50x100 cm, Stück 80 Pf. | Haargarn-Boudé-Läufer
farbige Streifenmuster mit abstr. Karo, 30 cm breit Nr. 1.30, 65 cm breit 2 90 |
| Damen-Handschuh
Trikot, innen gewacht, mode. braun oder grau, 2 Druckknöpfe 85 Pf. | Damenstrumpf
Echt-ägyptisch-Milch, mittelfein, grau oder mode 85 Pf. | Herren-Nachthemd
gut. Wäschech mit farbigen Waschbörchen, gestreif. oder mit Krage 3 20 |
| | | Weißes Oberhemd
gutes Wäschech mit Jacquard-Popelin-Einsatz und Kappmanschritten 3 90 |
| | | Siedungs-Dekoration
geräuchert. weiß. Einmal in Durchbruchstreifen, Köppernsätzen u. Krausen 3 90 |
| | | Tüll-Bettdecke
solide Reife-Qualität in apartem Karomuster. Zweiteilig 4 75 |

Schleife
Philharmonie
(Großer Konzertsaal)
Montag, den 2. Februar, 20 Uhr.
7. Volks-Sinfonie-Konzert
Leitung
Hermann Behr.
Konzert aus alter und neuer Zeit

Deckbetten
15.-, 20.-, 25.- u. 30.-
Rillen 5.-, 6.- u. 7.50
Reihhaus Delsnerstr. 12

Auktion
Berlängerung bis 4. Feb.
Leihhaus Hickmann
Waldhausstraße 113

Ein Lebensbild von **Friedrich Engels.**
Der Jugend erzählt von Dr. Willi Cohn.
Preis 90 Pf.
Reihhaus Delsnerstr.

Wohnungen
Kinderloses Ehepaar im möbliertes oder unmöbl. Zimmer.
Offerten mit Preisangabe an A. 40 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Berichte
Ausziehbische,
kontingenzlos u. 30.00 Stk. in Fuß u. Erde u. 35.00 Stk. in Tischlerei. Aufbestellbar. 2. Hof links.

Klein. lesch. neu. elegant. 5,7,9.-. leihbar. nur Neuheiten.
Friedländer, Sonnstr. 2

Arbeitsmarkt
Suche Sekretärin
Lippert, Heinrichstraße 14

30 bis **„Salzwasser“** oder **Stellen-Angebot**
bitte Ihre große Aufmerksamkeit in dieser kleinen Zeitschrift

Bücherfreunde
sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der **Feldmann-Buchhandlung, Breslau III**
Neue Graupenstr. 5, erinnern.

Möbel-Speicher
welcher ich folgende neue und preiswerte Möbel vom 2. Februar bis 2. Februar

Schlafsofa, 2-fach, neu, komplett	42.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Chaiselongue	32.-
2 Stühle aus Holz mit Pol.- u. Aufguss	21.-
Stuhl mit Lederpol.	21.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-
Wandregal, 3-fach, neu, mit Spiegel	22.-

Brüderstraße 23, Hof, Giesel

Hühneraugen
beseitigt sicher **KUKTOL**
Kleine Packung 40 Pf.
Original-Packung 75 Pf.

Kuktol-Vertriebsstellen: Dr. J. G. Gabel, Rosenfelder Straße 20, Drogerie Reyzner, Neumarkt 16 und Filiale Albrechtstraße 4.

Breslauer Nachrichten

Milch als Verjüngungsstrank

In alten Geschichten und Heilungsberichten wird zuweilen von wunderbaren Verjüngungskuren durch Milchgenuß erzählt.

Nur ist es sicher, daß dieser Mann gar nicht 160 Jahre alt war; eine wirklich authentische Feststellung seines Geburtsjahres ist nie zu erreichen gewesen.

Es hängt das zuvorderst mit ihrer durchspülenden Wirkung zusammen. Im Körper bleiben bei den Stoffwechsel- und sonstigen Lebensvorgängen immer Abfälle zurück, die durch die Abfuhrsysteme von Nieren, Darm, Haut, entfernt werden müssen.

Noch wichtiger aber ist die Wirkung der Milch und ihrer Bestandteile auf den Darm. Die gewöhnliche Milch ist ja nicht für jeden Menschen in gleichem Sinne wirksam.

Und diese Erhöhung der Darmanregung ist gleichbedeutend mit einer Verjüngung. Man kann sagen, fast alle sogenannten Verjüngungsmittel wirken auf diesem Umwege; sie enthalten irgend einen Stoff, der darmanregend wirkt, wenn sie überhaupt wirken sollen.

Seit der Verdauung bilden sich giftige Stoffe im Darm. Milch und Milchabkömmlinge üben nun auch einen direkt vermindernenden Einfluß auf diese Giftbildung aus.

Man kann nicht schämen vor Kopfschmerzen, ein anderer hat verweifte Haare im Gesicht, ein dritter kann die Schulter nicht heben nor Schmerzen im Gelenk oder ein Beinschwürm wächst nicht mehr zu, und alles schwindet im Augenblick, da die Tätigkeit des Darmes in die richtigen Bahnen geleitet ist.

Man 26. Januar hielt in der Kathedrale Herr Kaiser-Rademaker einen Vortrag über „Das Problem der Axiomatik in der Mathematik“.

Das Problem der Axiomatik in der Mathematik. Ingeheand von dem „Elementen“ des Euklid, in denen zum ersten Male mathematische Axiome an die Spitze eines logisch deduzierten Systems gestellt werden, erörtert der Vortragende den Begriff des Axioms.

Bischofswalde wächst

Neue Wohnblocks an der Wilhelmshafener Straße — Die Märchen-Siedlung — Gepfefferte Bodenpreise der Deutschen Landsiedlung

Zimpel ist der Schreck aller Neumieten. Unerträglich hohe Mietpreise haben die Wirkung hervorgerufen, die sonst von dieser in mancherlei Hinsicht gut gelungenen Siedlung hätte ausgehen können.

Bischofswalde wächst in fast amerikanischem Tempo. Wo im Herbst 1929 Acker war, stehen jetzt die Reihen Häuser der „Neuland“, und wo noch im Frühling des letzten Jahres Wiese lag, sind während des Sommers neue riesenhafte Wohnblöcke aus der Erde emporgeschossen.

Ein Blick auf den Breslauer Stadtplan zeigt, wie das Bischofswalder Baugelände aufgeteilt werden soll. Die Wilhelmshafener Straße gilt als große Ausfallstraße von Grüneiche her weiter in Richtung auf das Gut Partheln.

Für die Randbebauung der Wilhelmshafener Straße hat der Magistrat aus durchaus begrüßenswerten Erwägungen geschlossene dreigeschossige Flachdachblöcke vorgeschrieben.

Die innere Ausstattung der neuen Blöcke an der Wilhelmshafener Straße ist recht gut. Alle Wohnungen haben Zentralheizung, Warmwasserheizung, eingebaute Abwassertische, kombinierte Herde und einen Balkon.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost beriet am 28. Januar den sozialdemokratischen Antrag, der den Reichspostminister auffordert, Erwerbslosen bei längerer Arbeitslosigkeit und nachgewiesener Notlage die Rundfunkgebühren zu erlassen.

Erlaß der Rundfunkgebühren

aber nur für Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger

Mit Wirkung vom 1. März 1931 können die Postämter auf Antrag von Erwerbslosen, die Krisenunterstützung empfangen haben, oder die als Angehörige von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, also bereits längere Zeit Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, die Rundfunkverleihungsgebühren unter folgenden Bedingungen jedesmal für einen Kalendermonat erlassen:

- 1. Die Antragsteller müssen zurzeit der Stellung des Antrages mindestens ein halbes Jahr lang ununterbrochen Rundfunkteilnehmer sein;
2. Die Antragsteller müssen dem Postamt allmonatlich ihre Stempelliste zur Einsicht vorlegen.

Obwohl dieser Antrag nur den Erlaß der Rundfunkgebühren für Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung vorseht, die länger als ein halbes Jahr Rundfunkteilnehmer sind, wird man keine Annahme begrüßen dürfen, er stellt ein Entgegenkommen an die langfristige Erwerbslosen dar, das die Reichspost bisher stets abgelehnt hatte.

Der „Erlaß“ der Nazi-Zeitung beschlageneht

Für die durch den Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien verbundene nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ haben die Nazis ein Erschlüsselherausgeben, das den Titel „Anklage Mitteilungen der Reichstagsabgeordneten des Landes Schlesien der NSDAP“ trägt.

Türkischer Anfall im Kraftwerk

Sonnabend nachmittags gegen 17 1/2 Uhr wollte im Kraftwerk Breslau-Stabelwitz der Turbinenwärter Hieronymus Jungmann, Dorfstraße 78 in Stabelwitz wohnhaft, eine Reparatur an der Hochspannungsleitung vornehmen.

Sprechbewegungschor. Seit 1925 Uhr, Freie in der Andersensschule, Kleiner Platz wöchentliche wöchentliche Zeitung.

tonie Linien vermitteln den Eindruck von Geschlossenheit und Wucht.

Wesentlich einfacher gehalten (Satteldach, glatte Fassaden) sind am gegenüberliegenden Rotlappchenweg die Häuser der Wohnbau Gemeinnützige schlesische Siedlungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H., die unter Leitung der schlesischen Heimstätte von fünf verschiedenen Firmen, unter anderem der Bauhütte, hergestellt werden.

Für offene Bebauung (sogenannte Landhausbauten) ist das Terrain westlich des Rotlappchenwegs bestimmt. Die Deutsche Landsiedlung G. m. b. H. hat es aufgekauft, um damit gute Geschäfte zu machen.

Bischofswalde ist in einem intensiven Wachstumprozess begriffen. Trotzdem hält es den Vergleich mit anderen Breslauer Siedlungsprojekten heute noch nicht aus, auch mit Zimpel nicht, in dem die Kaufstätigkeit mehr oder minder abgeschlossen sein dürfte.

Noch ein Unterschied drängt sich auf: Zimpel hat laubere Straßen mit Teerdecke, in Bischofswalde wartet man im weichen Schlamm, wenn es fleißig geregnet hat.

Mangelhaft ist ferner nach wie vor die verkehrstechnische Verbindung der Bischofswalder Siedlungen mit dem Inneren der Stadt. Der Magistrat hat kein Verprechen, die Linie 1 der Straßenbahn, die gegenwärtig in Grüneiche endigt, bis Wilhelmshafen zu verlängern, bis heute nicht eingelöst.

Einbruch in ein Anwaltsbüro

Zustizrat Mamroth erhielt Einbrecherbesuch. In der Nacht zu Sonnabend wurde in das in der Schweidnitzer Straße gelegene Büro des Rechtsanwalts und Justizrats Dr. Mamroth eingebrochen.

Zwei Lehnmädchen verschwunden

Seit Freitag ist das 15jährige Lehnmädchen Helene Fuhrmann, Friedriehstraße 52, und das mit ihr in der gleichen Lehrstelle tätige Lehnmädchen Elisabeth Fiolka, Schweidnitzerstraße 9, verschwunden.

Der Jahresabschluss der Städtischen Sparkasse

Im Zeichen großer Geldflüssigkeit. Der Spareinlagenbestand der Städtischen Sparkasse ist im Jahre 1930 von 82,55 Millionen Reichsmark einschließlich der Zinsguthabens auf 88,55 Millionen Reichsmark gestiegen.

Der Verbleib, insbesondere in der Giroabteilung (Bankabteilung) der Sparkasse hat weitere beträchtliche Steigerungen erfahren. Die Zahl der Geschäftsfälle ist 1786 000, der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches 1600 Millionen RM.

Vortragsabend im Schwurgerichtssaal

Die Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge veranstaltete am Donnerstag abend im großen Schwurgerichtssaal einen Vortragsabend, der außerordentlich stark besucht war. Geheimrat Professor Dr. Wallenberg legte sich mit dem nicht uninteressanten Thema „Der Psychopath im Strafrecht und das amerikanische Erziehungssystem“ auseinander.

Schlesische Genossen fahren nach Prag

Mittwoch ist Anmeldebefehl für die Arbeitsgemeinschaft Breslauer Arbeiterkulturreise...

Schießende Einbrecher

Ein Wächter der Sparte in Wanen niedergebrosen. In einem Kampf mit Einbrechern kam es in der Nacht...

Freitod. In seiner Wohnung in der Heilige-Geiststraße...

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Alle in Zimpel und Bischofs...

Programme-Verichtigung der Schlesischen Bauern. Durch...

Die Technik des Zeitentrickfilms. Am Dienstag, den...

Antlicher Wetterbericht

Meteorologischen Observatorium Breslau-Krieteren. (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten)

Geistliches

Eine höchst interessante Briefe. Einmal ist es ein Schöner, etwas Weltweiser, als die ganze Welt...

Aus der Umgebung

Wirtin Stimplich abgekauft. Am Freitag, den 30. Januar...

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch. Sekretariat...

Mitwoch, den 4. Februar, lesen wir in unseren...

Schwerer Konflikt im amerikanischen Bundestongress

Das Repräsentantenhaus lehnt die Notvorlage des Senats ab

Washington, 31. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Gegenfrage über die unbefriedigenden...

Die Wirtschaftskrise jetzt auch in Frankreich

Das Problem der ausländischen Arbeiter. Paris, 2. Februar. (Eigener Junktbericht.) Die Wirtschaftskrise in Frankreich, die nach dem...

Wie wird Frankreichs Außenpolitik werden?

Siegt Briand oder Lardieu Standpunkt? Paris, 31. Januar. (Eig. Drahtb.) Das „Echo de Paris“, das sich als das amtliche...

Groß-Kochern. Unsere Mitgliederversammlung

findet mit Rücksicht auf die am Dienstag, den 3. d. M., stattfindende öffentliche Versammlung erst am Mittwoch, den 11. Februar, statt.

Schwarz. Dienstag, den 3. Februar, 20 Uhr, bei Rabitz wichtige Mitgliederversammlung. Alle Mitglieder müssen anwesend sein.

Sarrazin. Dienstag, den 3. Februar, 20 Uhr, bei Kaimwald Saftabend.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Groß-Kochern. Dienstag, den 3. Februar, findet bei Schwarz eine öffentliche Versammlung statt...

Mitglieder der SA!

Unsere Bezirkskonferenz findet Sonntag, den 8. Februar, 9 Uhr, im Volksgarten in Schneidwitz statt.

- 1. Berichte: a) Arbeitsbericht - Referent Genosse Kay Seidel, b) Kasienbericht - Referent Genosse Hans Stephan; 2. Aussprache; 3. Wahlen und Entzäge; 4. Berichtslesen.

Am 13 Uhr hören wir ein großes politisches Referat des Genossen Willi Hays (Schneidwitz): „Die politische Entwicklung der letzten Jahre und der Sozialismus“

Am 19 Uhr ist die „Rote Jugendleiter“ im großen Saale der „Stadt Breslau“. Das Programm gestalten: Waldenburg (Tanzgruppe), Striegau (Jugendchor), Breslau (Spielgruppe).

Alle Ortsgruppen müssen auf der Konferenz vertreten sein. Freundschaft!

Gandhi warnt vor Gewaltanwendung

Bombay, 2. Februar. (Eigener Junktbericht.) In Alahabad, dem Sitz des allindischen Kongress-Komitees, sprach am Sonntag Gandhi zum ersten Mal seit seiner Freilassung in einer öffentlichen Versammlung...

Rücktritt des bulgarischen Kriegsministers

Kriegsminister Sakardjiew ist am Sonnabend zurückgetreten. Er wurde durch den General Rifow ersetzt. Der Rücktritt des Kriegsministers erfolgte in Verbindung mit der im Herbst des vergangenen Jahres aufgedeckten „Spionage“-Affäre...

Universität Barcelona geschlossen

Die Universität von Barcelona ist wie die „Liberté“ mittelfristig wieder geschlossen worden, nachdem es abermals zu schweren Zwischenfällen in der Studentenschaft gekommen ist.

Petroleumfunde in Italien

Rom, 31. Januar. (Eig. Drahtb.) Die von der italienischen Regierung kontrollierte Petroleum-Gesellschaft hat nach langen Bemühungen in der Nähe von Parma an den Abhängen des Appennins Petroleum gefunden.

Frids Heldentaten

Sintkat, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der thüringische Staatsminister Dr. Frid erklärte hier in einer öffentlichen Versammlung, daß die nationalsozialistische Reichstagsfraktion dem Auswärtigen Ausschuss einen Antrag unterbreite...

Breslauer Produktenbörse vom 31. Januar

Antliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 31. Januar 1931. In der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen...

Table with columns for 'Tägliche Antliche Notierungen' and 'Besatz'. Rows include items like Weizen (schlechte), Weizen (gute), Roggen (schlechte), Roggen (gute), Hafer, Gerste, Mais, etc.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Ausgang'. Rows include items like Weizen (70%), Roggen (60%), etc.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Ausgang'. Rows include items like Wasser, Weizen (Gute), Roggen (Gute), etc.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht

Die Flieger hatten sich versloggen

Doppelter Fliegerprozeß erweist Sinnlosigkeit der nationalistischen Sensationsmacherei - Niesenprozeß um ein Pafvergehen / Reichswehr will Zivilisten „Kolben ins Kreuz schlagen“ / Wolf verurteilt, sein Begleiter freigesprochen

Im Doppelter Fliegerprozeß wurde am Sonnabend nach längerer Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Doppeln der polnische Militärflieger Wolf wegen Pafvergehens zu einer Haftstrafe von zwei Wochen verurteilt, sein Begleiter Jmicia hingegen freigesprochen.

Das Auge ganz Europas ist auf uns gerichtet, meinte der Rechtsanwalt Dr. Simon Breslau etwas übermäßiglich in seinem Plaidoyer und wollte damit die ohne Zweifel wesentliche politische Bedeutung des Prozesses gegen die beiden Militärflieger, die am 9. Januar 1931 in Opatow in Polen landeten, unterstreichen. Diese politische Bedeutung liegt viel weniger in dem Fall selbst, wie in dem, was die Polenpsychologie in unseren Grenzgebieten, genährt durch eine ebenso tendenziöse, wie gewissenlose Pressehysterie nationalistischer Organe, aus dem an sich gar nicht so ungewöhnlichen Vorfall gemacht hat. Sogar die „Mitteldeutsche Zeitung“ allen voran das „Tempo“, hatte unbedenken und unerwägt eine riesige Ueberdruckstrafe: „Polnische Flieger beschuldigen“ zur Erzielung besseren Abzuges im Berliner Straßensverkauf publiziert, ließ ganz vernünftige Menschen in jenen etwas erregten Tagen die wildesten Kombinationen angehen. Ja, sogar jetzt in und nach der Verhandlung konnte man in Opatow interessante Feststellungen machen, wie sehr nationalistisch benante Vorstellungen alle sonstigen vernunftgemäßen Überlegungen ausschalten geeignet sind.

Das Erweiterte Schöffengericht, das unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Christian hier merkwürdigerweise zur Urteilsfindung herangezogen worden war, hielt sich allerdings von diesen nationalistischen Ueberbetonungen, dies sei ausdrücklich vermerkt, frei. Es wurde äußerst gründlich Beweis erhoben, erörtert, erwogen, und auch der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Wolff, bemühte sich mit Nachdruck, alle Fabelbildungen um diese Landung zu zerlegen und den Vorfall als das darzustellen, was er wirklich ist: Fliegerpaar der beiden polnischen Militärflieger S. Wolf und Marjan Jmicia. Es wurde festgestellt und dem Staatsanwalt betont, daß in den beiden Flugmaschinen weder Photos, noch Maschinenwörter, noch sonstige Ueberflüssigkeiten zu finden waren, die die Angabe der beiden Angeklagten, sie hätten sich infolge Kompaßstörungen und übermäßigem Schichtarbeit versloggen und erst bei der Landung gemerkt, daß sie in Deutschland zu befinden, mitbrachten. Auch der deutsche Sachverständige, Polizeihauptmann Oge, konnte im wesentlichen diese Angaben, die Berichte des Slesauer Observatoriums für die fragliche Zeit gleichsam, nur bestätigen. Wesentlich ist dabei die sehr mangelhafte Kompaßbeschaffenheit und die noch mangelhaftere Kartenbeschaffenheit in den polnischen Flugzeugen gewesen zu sein. Diese Kompaß waren nämlich beide nicht in Ordnung; waren beide so angebracht, daß sie bei Gangveränderungen der Maschine um die eigene Achse gedreht wurden, also falsch aufzeigten, als der Führer der Maschine Wolf seine Kompaßrichtung nicht von der eigentlichen Nordrichtung abließ, er bei Skala nördlich Krakau in Nebel und Schneegewitter landete.

Einem unverhältnismäßig breiten Raum nahm die Erörterung darüber ein, ob der Feldwebel Wolf und zu weitaus davon gesprochen habe, Bräutigam sei doch in Opatow. (Uebrigens er war schon längst wieder abgereist.) Wolf selbst behauptet, als Soldat (er ist vierzehn Jahre Soldat, bei den Deutschen, bei den Weissen Garden der General von der Goltz, bei der polnischen Armee) ganz „unpolitisch“ eingestellt zu sein, gar nicht gewohnt zu haben, wer Reichsminister in Deutschland ist. Das hängt nicht ganz maßgeblich, er sieht nicht so dunkel aus, und kann recht gut, wenn auch sehr oberflächlich orientiert, Deutsch, weiß aber nicht, wie er sich hier verhalten soll. Der Reichswehrgesetzliche Spiel, der ihn jeinabim (auf welcher Rechtsgrundlage?), will die Bemerkung aber gehört und darauf erwidert haben: „Dann wissen Sie ja mehr wie ich.“ Auf Befragen des Verteidigers muß er dann zugeben, von dem Reichsminister natürlich gewußt zu haben. Gegenüber den erregten Vorhaltungen des Staatsanwalts Simon: „Dann habe er doch offensichtlich etwas Unwahres zu dem polnischen Flieger gesagt.“ blüht er eben so hilflos herum, wie auf die Vorhaltungen des Gerichts, ob er nicht die einzelnen Umstände dieses Gesprächs durcheinander gebracht habe. Kurz darauf hatte nämlich ein Reichensfelder der Reichsbahn mit Wolff gesprochen und verurteilten lassen: „Ja, der Reichsminister ist doch in Opatow, dem Schabernack kennen wir schon...“ Dieser erzählt der Gerichte wieder und bran, daß er einem Zivilisten, der sich mit den Angeklagten unterhielt, den Kolben ins Kreuz geschlagen“ hätte, wenn er weiter geirrt haben würde. Mit der staatsanwaltlichen Unterbrechung über Ereignisse des Militärlebens in einem demokratischen Staat übertrug es in Opatow demnach nicht besonders gut bestellt zu sein. Die beiden anderen Soldaten, die nach vernommen worden, sagten nichts wesentlich anderes aus. Allgemein fällt bei ihnen die Schwerfälligkeit des Ausdrucks auch in einfachen Dingen auf, außerdem vermögen sie nur im Stil des Apparats zu denken und zu reden.

Die „Delinquenten“ sind zwei ganz verschiedene Typen. Der Feldwebel Wolf ausgesprochenes Berufsoldat einer jener, die aus dem Kriege nicht mehr in das bürgerliche Leben zurückfinden, das dem Verfallenen von heute aus nichts zu bieten hat wie die Unfähigkeit des englischen Dichters. Er ist geblieben in seiner Betrübnung und zurückhaltend in allem, was ihn als Soldat in eine zweifelhafte Lage bringen könnte, zugleich besonnen, denn er ahnt das Ende seiner Karriere als Berufsmilitär. Anders wesentlich unbestimmter ein wenig von oben herab verhält sich der Begleiter, Sergeant Jmicia, der zwar Deutsch ausnehmend ganz gut versteht, aber nicht versteht und von den Dingen wenig berührt erscheint. Jmicia wird heute noch infolgedessen freigesprochen, denn er habe dem Führer zu folgen gehabt, das bedinge die militärische Unterordnung. Seine Verurteilung das Gericht für die militärische Unterordnung hat, so wenig paßt es für die wahren Umstände, durch die der Feldwebel Wolf im Scherz zum Verfallenen wurde. Das Urteil gegen ihn lautet genau dem Inhalt des Staatsanwalts auf zwei Wochen Haft, verhängt durch die Landesregierung. In der Begründung stehen Sachverständigen Christian, Wolff habe sich nach Auffassung des Gerichts lediglich des Pafvergehens, und zwar aus Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Die Fahrlässigkeit wird sehr unvollständig und unvollständig dargestellt, denn es ist gegen die Gesetze verstoßen habe, die ein Militärflieger an der Grenze beobachten muß, ganz besonders bezüglich Beobachtung der Luft, weil ja den Angeklagten offensichtlich besonders gut Kenntnis geschäftlich machen war, ja nicht die Grenze zu überschreiten. Er habe in seiner Bemerkung mehrmals die Angabe gemacht, er habe sich im Nebel verfahren in der Orientierung geteilt, meinte er auch, was er nicht (!), daher hätte er entsprechende Maßnahmen ergreifen müssen. Die Fahrlässigkeit wurde sofort aufgehoben.

abgereichten Reichsminister führte zu einer Aktion, die sonst u. W. hier aber in ähnlichen Fällen noch nie in Szene gesetzt wurde.

Die rechtliche Seite zeigt zwei Momente, die das Urteil als nicht befriedigend erscheinen lassen. Das Urteil gegen Wolff ist ungerechtfertigt hart, dient allzu merklich mehr der Rechtfertigung der Untersuchungshaft, die Bestrafung und der Freispruch Jmicia's ist abwegig. Die Grenze haben beide ohne Pafvergehen überschritten, beide fahrlässig und in gemeinsamer Handlung, wenn man der Auffassung des Gerichts folgt; folglich waren beide zu bestrafen. Das aber konnte wahrlich im Wege der Polizeistrafen erledigt werden. In der Urteilsbegründung wurde weiter gesagt, die Lage sei im Allgemeinen 10 Mark, aber hier müßten auch die Folgen, die politischen Folgen, die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, die Erregung der oberösterreichischen Bevölkerung und das Abschreckungsprinzip mit einbezogen werden. Daher wurde gegen Wolff nicht auf eine, wenn auch erhöhte, Geldstrafe, sondern auf Haft — ausgenommen nach der erlittenen Untersuchungshaft — erkannt. Dieser Logik ist schwer zu folgen, daher hat sich wohl auch Wolff entschlossen, bzw. die polnischen Behörden ihn veranlaßt, Verurteilung einzulegen.

Politisch war dieses Verfahren im Uebrigen eine schwere Niederlage der unverantwortlichen nationalistischen Sensationsmacherei, die aus diesem Fliegerpaar eine politische Demonstration zu machen versuchte.

Aber es blieb nicht bei dieser Niederlage. Ueber der Verhandlung lag fühlbar der Druck der Tatsache, daß auch deutsche Flieger mit besseren Resultaten sich verfliegen können, das Verfliegen daher keine besondere Eigenschaft des polnischen Nationalcharakters sei. Die empörten Fleißlinge der Rechtspreßerei schrien kampf und gehetzt, die Ausbeute war für sie doch gar zu gering.

Hallo, hier wird geschossen!

Bürgerkriegsübungen im Bezirk Liegnitz

In Radowitz bei Riesa fand am Sonnabend eine Naziverammlung statt, zu der sich ein Trupp Nazisten mit Lastkraftwagen von Riesa aus begeben wollte. Infolge einer Reizspannung wurden die Teilnehmer eine Straße des Weges zu Fuß gehen. Dabei wurden sie — nach ihrer Angabe — aus dem Walde heraus beschossen. Zwei schwerverwundete Nazis wurden durch Arbeiterkameraden aus See verbracht und in das städtische Krankenhaus in Görlitz eingeliefert.

Einer der Verletzten ist kurz darauf verstorben. Die Verleumdung in Radowitz entwickelte sich zu einer regelrechten Schlägerei, so daß sie von der Polizei aufgelöst wurde, wobei es an Anrufen des Publikums auf die von Görlitz herangezogenen Schutzpolizisten kam.

Fünf Todesopfer bei Mörchelwitz



Das Autounfall in der Todeskurve bei Mörchelwitz hat mehr fünf Todesopfer gefordert. Außer den bereits gemeldeten drei tödlich verunglückten Insassen sind im Verlauf des Abends der Führer des Wagens, Friß Krüger, und der Gewirt Fellenberg ihren Verletzungen erlegen. Wie Mörchelwitzer Landesdienst meldet, wurde die Unglücksfahrt einer durchzechten Nacht angetreten.

Rememörder gegen das Schächten

Auseinandergehungen im Schweidnitzer Stadtparlament

In Schweidnitz wurde am Donnerstag der Sozialdemokrat Dr. Reich mit 16 gegen 14 Stimmen zum befohlenen Stadtrat gewählt, da auch das Zentrum für den sozialistischen Kandidat eintrat. Selbstverständlich wurde es dessentwegen von den mächtig angepöbelten, wie es sich denn mit den gottlosen Sozialdemokraten einlassen könne.

Es kam zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen hier auch bei einem nazistischen Antrag auf Erlass eines Schächtergesetzes. Der sozialdemokratische Redner, Genosse Herda (nicht zu verwechseln mit dem mit einem Chevroletwagen verheirateten Konzen Herda) sprach sich gegen den Antrag aus, weil die Sozialdemokratie den Nazis das moralische Recht abspricht gleichzeitig Rememörder zu glorifizieren und „im Namen der Menschlichkeit“ gegen das rituelle Schächten der jüdischen Götzen aufzutreten. Der Antrag wurde dann abgelehnt.

Wartofsch. Vom Schlachtfeld der Arbeit. In der Nacht zum Sonnabend verunglückte der Eisenbahnarbeiter Josef Berner auf dem heiligen Bahnhof. Er stürzte unter die Räder des anfahrens Zuges und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Breslau. Kr. Neupfad. Im Ofen verbrannt. Ein sechsjährige Tochter eines Landwirts hüllte sich an den Ofen zu wärmen. Dabei gingen plötzlich die Räder des Ofens Feuer. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es nur kurze Zeit lebte.

Deutscher Arbeiterverband

Verwaltungsstelle Breslau

Dienstag, der 3. Februar, 5 1/2 Uhr

im Zimmer 78 d. Gewerkschaftshaus

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Geld- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen der gesamten Zahlstellen-Verwaltung. 3. Verbandsangelegenheiten. — Jahresrechnungen und pünktlichen Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung, geg. S. Nowak. Ohne Mitgliedsbuch oder Karte keinen Zutritt!

Bilder
für
Siedlungshäuser.
Bruno Wenzel
Kunsthandlung
Albrechtstr. 11.

Spottbillig!

Elegant geht und noch billig, Mäntel, Schräg, Jacken und Smoking mit im

Leihhaus Kupferschmiedestr. 32.

Christopher Addison:
Praktischer Sozialismus
Übersetzt und mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Hermann Kranold-Steinhilber.
Preis 2.00
Volkswachtbuchhandlungen
Breslau
Bismarckstr. 5, Friedrich-Wilh.-Str. 106, Markt 4

Lebensbilder
Karl Marx
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau

Unser
Inventur-
Ausverkauf
geht weiter!
Unsere
billigen Preise
bis
60%
herabgesetzt!
Kommen Sie nach der
Schmiedebrücke,
sehen und prüfen
kostet nichts!
MESSOW
G.m.b.H.
WALDSCHMIDT

Dieser nicht übermäßig schmeichele Spruch hat zwei Seiten, eine politische Seite und eine rechtliche. Die politische Seite besteht darin, daß das Verfliegen vernünftigermaßen geringer Strafen (!) die Erweiterte Schöffengericht bewirkt wurde, das an einem entsprechenden Exkursus aus dem Reich und polnischen Verfallenen, Richter des polnischen Schöffengerichts, Staatsanwalter usw. liegt. Das Schöffengericht soll von

Gerichtigkeit?

Das befremdende Urteil im Jorns-Prozess — Der angeklagte Redakteur Bornstein abermals verurteilt!

Im Jorns-Prozess verkündete die Strafkammer des Landgerichtsdirektors Ohnesorge folgendes Urteil: „Redakteur Bornstein wird wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe, im Nichtentwehrens-falle zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Sämtliche Kosten, einschließlich der Kosten des Revisionsverfahrens, trägt der Angeklagte.“

Noch kennt man nicht die ausführliche Urteilsbegründung, die einzig und allein Veranlassung geben darf, das feststehende Urteil, das von den weitesten Volksteilen nicht verstanden werden wird, in ihren Einzelheiten kritisch zu beleuchten. Aber es ist schon manchen schon, daß dieses Urteil mit den objektiven Ergebnissen der Verhandlung in krassem Widerspruch steht. Ob Herr Landgerichtsdirektor Ohnesorge, derselbe Richter, der seinerzeit den Nazimördern von Königsplatz eine so glimpfliche Behandlung und Beurteilung angedeihen ließ, tatsächlich so wenig der Objektivität fähig ist, oder ob in diesem speziellen Fall der Wille des Reichsgerichts, den Kollegen unter allen Umständen zu bedenken, den Blick trübte — man kann es, wie gesagt, bevor die schriftliche Urteilsbegründung nicht vorliegt, nicht entscheiden. Wenige Minuten, nachdem Herr Ohnesorge, im Namen des „Volkes“ erklärt hatte, was bestimmt sehr wenig im Sinne und Empfinden des Volkes liegt, sagte er bereits, daß er nicht in der Lage sei, auf alle Gründe der Entscheidung seines Gerichts in mündlicher Formulierung einzugehen. Er stellte nur fest, daß für das Gericht maßgebend gewesen sei, wie die Ausführungen des inkriminierten Artikels vom Publikum verstanden werden könnten und ob sich der Verfasser über die Wirkung klar gewesen sei. Der Zweck des Artikels war nach der Ansicht des Reichsrichters, der sich das Gericht anschließt, Jorns Stellung als Reichsanwalt zu erschüttern und ihn unmöglich zu machen. Zwar verteidigte sich der Angeklagte mit der Behauptung, daß er nur die objektiven Mängel der Jornschen Untersuchungs-

führung angegriffen und ein vorfälliges Handeln dem Redakteur nicht zum Vorwurf gemacht hätte. Wenn man den Artikel aber lese, so müsse man doch zu dem Eindruck kommen, daß hier dem Untersuchungsrichter eine Reihe von Pflichtwidrigkeiten vorgeworfen würde. Der Wahrheitsbeweis könne nicht als geglättet angesehen, der Schutz des § 193 nach der Ansicht des Reichsgerichts dem Angeklagten nicht zugebilligt werden.

Das Urteil und seine Begründung sind ein Kuriosum und wohl nur unter dem Zwang der Verhältnisse zu erklären. Im Gegensatz zu ihm stehen die Ausführungen des Oberstaatsanwalts Köhler, der aus dem pflichtwidrigen Verhalten des Herrn Jorns in seinem Plädoyer die Konsequenzen gezogen hat. Und so muß man noch einmal betonen: auch diese dritte, drei Monate währende Verhandlung hat das Belastungsmaterial gegen den heutigen Reichsanwalt und damaligen Kriegsgerichtsrat Jorns in keiner Weise erschüttern können. Im Gegenteil: das Material ist noch um markante Details vermehrt worden.

Schon nach dem ersten Urteil, das den Angeklagten freisprach und für Jorns sowohl moralisch als intellektuell gesehen vernichtend war, legte das Ressortreiben der Hinterlinge ein, die sich lieberhaft bemühten, aus dem Mordern Jorns einen weisen Anschuldungsel zu machen. Aber auch die Berufungsinstanz verurteilte den Redakteur des „Tagebuch“ nur wegen formaler Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe. Das Reichsgericht ließ nicht locker, das Opfer sollte zur Strafe gebracht, der schuldige Reichsanwalt rehabilitiert werden. Der große Wurf ist gelungen. Und die Strafe, die den Angeklagten trifft, ist infolgedessen besonders schwer, als ihm die Kosten aller Instanzen auferlegt werden, ein Kostenjahr, das bestimmt weit in die Zehntausende geht.

Herr Jorns kann sich wieder in die Rolle des höchsten deutschen Gerichts hüllen und im Namen des Staates Recht be- antworten. Die Gerechtigkeit verhilft ihr Haupt.

Tausend entlarvt?

Die Aussage Professor Sestini — Das „Geheimnis“ der Goldlegierung

Der Sonnabend brachte im Goldmacher-Prozess eine neue Sensation. Die Zeugenaussage eines italienischen Professors entlarvte den Betrug des Angeklagten mindestens in einem Falle seiner zahllosen Schmelzversuche, auf die die Eier und die Borniertheit seiner nationalen Freunde in Deutschland hereingefallen ist. Daran knüpft sich aber eine zweite Ueberraschung. Die gleichen Zeugenaussagen brachten zu dem Verdacht, daß der Auftraggeber des italienischen Professors, der mit Tausend in Südtirol die Versuche prüfte, aus Blei Gold zu machen, niemand anders als Mussolini selbst gewesen ist.

„Spiel im Schloß“

Es handelt sich um den Professor an der Technischen Hochschule in Bergamo, Dr. Sestini, der als Vertrauensmann und Beauftragter einer hohen Persönlichkeit der italienischen Regierung, die zu nennen ihm durch Schweigegelübde unterliegt, Herr Tausend auf seinem Schloß Palschbach in Südtirol aufsuchte. Als heimlicher Sachverständiger erhielt er von jener nicht genannten Stelle den Auftrag, sich über den Wert der Erfindung Tausends zu erkundigen, nachdem Tausend sein Verfahren dieser gleichen italienischen Stelle zum Kauf angeboten hatte. Wortreich und mit lebhaften Gebärden berichtete der Zeuge über seinen Besuch im Südtiroler Schloß.

„Blei nie Gold“

Außerdem hatte er dem Vortag Tausends gelauscht und seine Manipulationen verfolgt. Zuerst machte Tausend einen Zerschmelzungsversuch, wie er jedem Chemiker bekannt ist. Als ihm dann Tausend ein Stück Blei entgegenhielt, und erklärte, diesem Blei fehle nur noch das Mineralwasser und sobald man solches hinzufüge, werde das Blei zu Gold, da machte der Professor lebhafte Einwände geltend: „Blei bleibt Blei und wird nie Gold!“ — ergänzte er in gebrochenem Deutsch die Uebersetzung der Dolmetscherin. Dann bemerkte er aber, wie Tausend ein Stück Blei vom Tisch nahm, um es in den Schmelztiegel zu werfen. Während Tausend dieses Stück zwischen Daumen und Zeigefinger hielt, hatte er unter den zu einer halben Faust geschlossenen übrigen drei Fingern ein anderes Stück Metall, das zweifelslos in den Schmelztiegel gewandert wäre, wenn der argwöhnische Professor nicht rechtzeitig dazwischen gefahren wäre.

Ueber Anstand läßt sich streiten

Dieses zweite Metallstück entpuppte sich dann als eine Goldlegierung. Der Professor nahm von diesem Stück etwa ein Drittel an sich und schmolz, wie er versicherte, später daraus mehr Gold heraus, als Tausend aus den übrigen zwei Dritteln und dem im Schmelztiegel handelnden Material zusammen. In seiner Entrüstung über diesen Täuschungsversuch scheint der Professor sehr lebhafte Bemerkungen zu sein. Auf den Vorschlag hin kam aus einem anderen Zimmer ein italienischer Major, der sich gerade auf dem Schloß befand, hereingeläutert und sagte zu dem schmerzenden Professor in vornehmlichem Tone: „Sehr geehrter Professor, Sie befinden sich im Hause eines anständigen Menschen!“

Mussolinis Exzellenz

Tausend und sein Verteidiger setzten alle Hebel in Bewegung, diesen höchst unbecommenen Zeugen zu entwerten. Sie hatten dazu einen zweiten Zeugen aus Bozen kommen lassen, den dortigen Rechtsbeistand Tausends, den Rechtsanwalt Riz. Dieser hatte die Verhandlungen und Versuche auf Schloß Palschbach als Dolmetscher mitgemacht. Er konnte aber die Beschuldigungen des Professors nicht entkräften, da er gerade in dem Augenblick, auf den es ankam, nicht im Laboratorium anwesend war. Auch der Versuch, die Glaubwürdigkeit des Italieners durch Anweisung seines Schweigegelübdes herabzumindern, mißlang. Tausend selbst nannte dann den Namen der hohen Regierungsperson, mit der er über den Verlauf seiner Erfindung verhandelt hatte: Exzellenz Silli. Dieser soll dem Duce Mussolini sehr nahe stehen.

„Lüge!“ Lüge!

Der Gerichtsvorsteher verlas hierauf die Abschrift eines Briefes Tausends ohne Nennung des Adressaten. Vermutlich ist dieser jene eben genannte Exzellenz. In diesem Schreiben bietet Tausend in aller Form sein Verfahren den Italienern an und schreibt, daß die Erfindung in der Hand des Adressaten höchlich zum Segen des Volkes werden würde. Beim Vorlesen dieser Briefstelle machte der Staatsanwalt noch besonders die Feststellung, daß es sich hierbei nicht um das deutsche Volk handelt. Unter der Würde der Anschuldigungen des Professors wachte Tausend sich schließlich nicht mehr anders zu helfen, als daß er in den Saal rief: „Alles, was der Zeuge gesagt hat, ist Lüge!“

Rein § 51!

Das Gericht nahm schließlich noch das Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen, Professor Posthum, entgegen. Demzufolge wird Tausend als geistig guter Durchschnitt bezeichnet, bei dem keinerlei Anhaltspunkte für eine Geisteskrankung vorhanden seien. Tausends Vater war ein sehr gesuchter Heilkundiger. Vielleicht hat Tausend von ihm die Sucht zum Geheimniswollen und Abwegigen. Er beschäftigte sich schon früh mit Erfindungen und mit allerlei okkulten Dingen. Die Anwendung des § 51 Reichsstrafgesetzbuch kommt nach dem Befund der Sachverständigen für Tausend jedenfalls nicht in Frage.

Am Montag wird das Gericht die Gutachten der heimischen Sachverständigen hören.

Schweres Grubenunglück in England

In der Nacht zum Freitag wurde in Whitby (Cambridgeshire) eine Grube von einem schweren Unglück betroffen, dem 28 Tote und 30 Verletzte zum Opfer fielen. Drei Jahre zuvor haben in der gleichen Grube 39 Bergleute den Tod gefunden.

In Schottland spielten sich schreckliche Szenen ab. Szenen der Freude über den glücklichen Ausbruch der Grube kamen wachen Gerichten, Szenen der Trauer, als die ersten Leichen ausgehoben und erkannt wurden. 30 Kinder sind durch das Unglück ihrer Mütter beraubt worden. Die Stadt Whitby kann als eine Stätte des Unglücks bezeichnet werden. In den letzten 20 Jahren nahmen 100 in Whitby wohnende Bergarbeiter ihr Leben in den Gruben, davon allein 126, die im Jahre 1918 durch ein Unglück am gleichen Tage getötet wurden.

Verhaftete Falschmünzer

Die Stollmeier Polizei hat zwei Personen, die als verdächtig, gefaschete englische und amerikanische Banknoten im Werte von 200 000 Mark in den skandinavischen Ländern unterzogen, verhaftet und demnächst einer weitverbreiteten internationalen Falschmünzerorganisation auf die Spur gekommen zu sein. Die Zentrale der Falschmünzer soll sich in Danzig und Berlin befinden.

Mordprozess Lieschen Neumann

Die Zuhörer müssen weinen

Die Sonnabend-Verhandlung brachte eine Fülle interessanter psychologischer Details, viele bunte Steinchen im großen Mosaik der Tragödie. Zu diesem Prozess, wo alles so verworren und das Meiste so rätselhaft ist, bemüht sich jeder der Angeklagten um eine Verharmlosung, so wie für sich aus jeder einzelnen Situation heraus zu holen, wie das nur möglich ist. Die Folge der stets wachsenden Intelligenz von Lieschen Neumann und Richard Stolpe — Benziger, den ohnedies kein übermäßig hartes Urteil erwartet, verhält sich mehr passiv — ist, daß die Verhandlung nur ziemlich langsam fortschreitet, obwohl der Vorsitzende die Fingel hat, aber stets hastig in der Hand hält.

Dieer Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmitz, hat keinen leichten Stand. Vor der Anklagebank sitzen drei recht zähe Verteidiger, von denen der eine, Rechtsanwalt Wendel, der Vertreter Stolpes, kaum eine Gelegenheit zur Obstruktion wahrnehmen läßt. Einmal mußte sogar ein kleines Stück der Verhandlung wiederholt und eine Zeugin zweimal aufgerufen werden, weil Dr. Wendel sich darüber beschwerte, daß der erste Auftritt der betreffenden Zeugin in seiner Abwesenheit geschehen war. Allerdings hätte dieses keine prozessuale Vergehen einen Revisionsgrund darstellen können...

Stolpe hatte am Sonnabend gute Zeugenaussagen. Bis herab zu dem Jahre 1918 verstorbenen Bruder von ihm im Jahre 1914 wegen eines Raubüberfalles zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, wird ihm im übrigen vermerkt über als „familiär behaftet“, als allgemein behaftet angesehen werden. Tatsächlich herrschen ja in der Familie Stolpe ganz eigenartige Verhältnisse. An seiner verstorbenen Mutter hängt Richard, wie alle betunden, mit großer Liebe; auch aus der jetzigen Haft heraus äußerte er keinen anderen Wunsch, als den, nochmals ihr Grab besuchen zu dürfen. Mit dem Vater steht er auf gespanntem Fuß. Man kann das verstehen, wenn man von einem Prozess vor wenigen Wochen im Amtsgericht Pankow denkt. Vater Stolpe hat seinen Sohn angeklagt, weil der ihm den Mantel stahl, den er auf die Straße nach Sommer mitnahm. In dem jetzigen Prozess bekam man den Vater nur einen Augenblick lang zu sehen. Er machte alles andere als einen sympathischen Eindruck. Was wichtiger ist: er verweigerte die Aussage und ging, ohne seinen Jungen nur einen Moment lang anzusehen, vergnügt lächelnd nach Hause. Dann wieder die Schwester: sie sagt außerordentlich günstig für ihren Bruder aus; er sei ein sehr gutmütiges Kind gewesen, hätte seine Mutter stets mit einem Teil des geringen Geldes, das er verdiente oder an Arbeitslohnunterstützung bezog, unterstützt. Am Ende ihrer Aussage ist die Schwester Stolpes, die, wie sie einmal weinend sagt, ihren Richard „wiederhaben“ will, tiefunglücklich, weil sie ihm auf Grund der bestehenden Prozessvorschriften die paar Apfelsinen, die sie ihm in den Verhandlungssaal mitgebracht hat, nicht überreichen darf.

Stolpe selbst hat sich am Sonnabend morgen, und zwar im rechtswissenschaftlichen Teil der Verhandlung, einmal sehr verheddert. Es war von den geschlechtlichen Beziehungen zwischen Lieschen Neumann und Ulrich die Rede. Stolpe sagte, daß Lieschen ihm versprochen habe, am Sonnabend sich mit Ulrich nicht intim einzulassen, sie solle ausgeht haben, den Uhrmacher auf den nächsten Morgen damit zu verheiraten. Vorsitzender: „Und dann?“ Stolpe: „Wir sagten uns: Das geht doch nicht.“ Vorsitzender: „Warum?“ Stolpe: „Weil der Mann dann ja nicht mehr ist.“ Vorsitzender: „Ist das vielleicht noch nie ein bewusster Mörder verurteilt?“ Stolpe: „Der kleine Kenner ist schlauer, er spricht fast nie. Aber ich bin wirklich schlauer.“ Vielleicht ist er auch bloß feige. Wie er den sommerlichen Polizeibeamten gegenübergestellt wird, die ihn bei der Verhaftung so sehr mißhandelt haben sollen, erklärt er: „Ich habe nichts zu sagen.“ Erst nachdem ihm der Vorsitzende eindringlich aufgebietet hat, nicht so ängstlich zu sein, bekommt er Farbe — während die Herren Polizeiwachmeister auf dem Saalbein zu verlierten. Aber der Staatsanwalt rettet die Situation.

Einmal „würden die Angeklagten zusammen“, nur ein einziges Mal. Wie der eigentliche Mordvorgang rekonstruiert wird, unterhebt er, daß sich sein Rechtsanwalt furcht, der den Uhrmacher Ulrich barmherzig will. Schließlich wird ein Sachverständiger in dem grausamen „Spiel“ mit, dessen Beginn übrigens recht lange auf sich warten läßt, da auch die Angeklagten sich nach jedem Handeln zur „Wiederholung“ des Mordes bereit sind.

Und immer wieder fallen Dichter auf das Bild der oft schon wieder lächelnden Lieschen Neumann, dessen seltsame Existenz nie mehr aus den Büchern der Psychologen verschwinden wird. Ist sie gut? Ist sie böse? Außerordentlich günstig sagt die Lehrerin aus. Lieschen sei ein sehr artiges und vor allem liebesbedürftiges Kind gewesen. Als sie in die Haft im Gefängnis befördert habe, habe sie sich fast an jedes freundliche Wort, das ihr die Lehrerin gegeben hatte, erinnert, selbst an eine Blume, die sie ihr einmal geschenkt hätte. „Lieschen war immer gut, immer freigebig, übrigens stets recht infantil!“ — die Lehrerin sagt, sie könne sich die Tat überhaupt nicht erklären. Sie mache sich selbst Vorwürfe, sagt sie noch, daß sie sich nicht mehr um Lieschen gekümmert habe. Der Vorsitzende fragt nach dem Grund der Vorwürfe. Mit rührender Sentimentalität zitiert da die Lehrerin das Wort eines Gefangenen, das sie einmal las: „Gefallen sind Ihr? Ja und Nein. — Das Wort ist interessant — Wie kann man denn gefallen sein, wenn man niemals hand?“ Und dann folgt die Erklärung: „Lieschen hand nie. Man hätte ihr die Hand geben müssen. Daß ich das nicht tat, daher rührt mein Schuldgefühl.“ Das Tribunal wird zur Theaterzene. Der halbe Gerichtssaal weint...

Zum Schluß spricht die Lehrerin wieder von Lieschen „Mitten“. Einmal waren die Kinder drei Tage am Werbellinsee. Als die Lehrerin sie fragte, was am meisten Eindruck auf sie gemacht habe, da erwartete sie die Antwort: das Schwimmen und die frische Luft. Statt dessen mußte sie hören, „daß wir jede ein Beitr für uns hatten!“ Wie schwer ist es, hier zu richten!

Zwei Kinder beim Rodeln tödlich verunglückt

In der Nähe von Gleidorf bei Weischede in Westfalen fuhr gestern früh ein mit 4 Kindern besetzter Rodelschlitten einem Lastwagen, der Winterpostler nach Winterberg bringen wollte, auf einer abschüssigen Bergstraße in die Klante. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, eines erlitt einen schweren Schädelbruch, das vierte eine Gehirnerschütterung. Eins der getöteten Kinder und ein Verletztes sind Geschwister.

Der Chemiker Frauenmord

Zu dem Frauenmord in Chemnitz wird ergänzend mitgeteilt, daß im Zentrum der Stadt ein Sack gefunden wurde, der einen weiblichen Leichnam ohne Kopf enthielt. Es ist der Kumpf der Ermordeten, deren Kopf am Freitag Nachmittag in einem Hausflur gefunden wurde. Aber die Ermordete ist, ist noch unbekannt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Anwaltskandal auch beim Landgericht I

Der Präsident des Landgerichts I in Berlin, Sölling, hat gegen eine Reihe Berliner Anwälte eine Untersuchung eingeleitet, da der dringende Verdacht besteht, daß auch beim Landgericht I Unregelmäßigkeiten von Anwälten und Beamten in der Erlangung von Armenmandaten vorgekommen sind; ähnlich den Verfehlungen, die sich beim Landgericht III ereignet haben. Es hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl von Berliner Anwälten in Armensachen außerordentlich bevorzugt worden sind, und es wurde sofort vermutet, daß diese Anwälte einen umfangreichen Schlepperdienst organisiert haben. Im Einvernehmen mit dem Vorstand der Anwaltskammer hat daher Präsident Sölling eingehende Untersuchungen anstellen lassen, die sich noch im Kompagnonstadium befinden.

Unregelmäßige Jagd auf schießende Waffentische

In der Nacht zu Sonnabend wurde das Schaulager einer Waffenhandlung in der Gottliebstraße in Leipzig eingeschlagen. Aus den Auslagen wurden etwa 12 Kausertpistolen und dazugehörige Munition gestohlen. Die Täter, die von einem Streifenpatrouille beobachtet worden waren, kamen mit einer Dimeuseil angefahren und sind in dieser Nacht der Tat sofort wieder nachgegangen. Ein zufällig vorbeifahrender Kraftfahrzeugführer nahm die Verfolgung auf. Der Einbrecher feuerte mehrfach auf das verfolgende Fahrzeug. Die Jagd setzte sich bis in die Bitterfelder Straße fort, wo die Verfolgten aus dem Auto sprangen und die Flucht zu Fuß fortsetzten, immer auf ihre Verfolger schießend. Sie konnten entkommen. In dem betreffenden Wagen wurden Spuren entdeckt, wahrscheinlich haben sie von einer Verlesung her, die sich einer der Täter beim Einschlagen der Fensterscheibe zugezogen hat.

Angestelltenchaft und Krise

Große Rede des freigewerkschaftlichen Angestelltenführers - Abrechnung mit den faschistischen Hilstruppen des Kapitalismus

In einer außerordentlich stark besuchten Mitgliederversammlung des Breslauer Ortsvereins des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes...

In seinem zweifelhafte Referat kennzeichnet Genosse Aufhäuser alle die Widersprüche, in die sich das kapitalistische Wirtschaftssystem mit der gegenwärtigen Krise hineingebracht hat...

Bei 45 Millionen Arbeitslosen in Deutschland, bei 15 bis 20 Millionen Arbeitslosen in der Welt - so führt Genosse Aufhäuser aus - gibt es kein Alibi...

Eine fälschlich werdende Hilfe ist nur denkbar, wenn das Volk auch in seiner Gesamtheit den Mut aufzubringen vermag, an die Verhältnisse im Vorkriegsdeutschland zurückzudenken...

Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging Genosse Aufhäuser ganz besonders auf die Lage der Angestelltenchaft in dieser Krise ein...

Die Entwicklung zum Monopolkapitalismus in ein ganz besonderes Verhältnis in der heutigen Wirtschaftsentwicklung...

Die Entwicklung verläuft nicht zuletzt jene Angehörigen, die einst und auch heute noch glauben, die Segen des Kapitalismus bekämpfen zu müssen...

Es gilt deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Verherrlichung des Faschismus und gegen den Faschismus, wenn überhaupt ein Weg gefunden werden soll...

folgte eine Aussprache, an der sich die Kollegen Barneki, Rosenfeld, Stumpe, Prochownik, Konsolewsky und Lüdemann beteiligten...

Vor neuen Verhandlungen im Buchdruckgewerbe

In dieser Woche werden im Buchdruckgewerbe die Tarifverhandlungen, die im Dezember zu einer kurzfristigen Verlängerung des alten Lohnvertrags bis zum 13. Februar geführt hatten...

Der Ortsanhang des IGB, hat noch einige Exemplare Flatows Betriebsrätegesetz zum ungewöhnlich niedrigen Preise von 10 Mark statt 18 Mark abzugeben...

Dieser Antrag verdient heute noch größere Beachtung als im Dezember, denn in der Zwischenzeit ist auch die Reichsregierung zu dem Erkenntnis gekommen...

Die neuen Verhandlungen im Buchdruckgewerbe bieten eine gute Gelegenheit, dem Appell des Reichsländers an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht zu werden...

Zeitgemäße Vereinbarungsmöglichkeiten haben jetzt durch die dringende Entscheidungen der Reichlichen Schlichter verhandelt werden...

Schiedspruch für die tschechischen Gemeindearbeiter

Im Gemeindefürsorgeamt der Zentralverwaltung für Tariffragen der Gemeinden und kommunalen Einrichtungen...

Kündigung des Lohnvertrags für den Eisenbergbau

Die Generaldirektion der Eisenerze im Reich hat den Eisenarbeiter-Organisationen im Eisenbergbau...

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Wegen plötzlicher am 12. d. M. im Reichsamt für Arbeitsschutz...

Am die Löhne der Landarbeiter

Der alte Tarif bleibt in Kraft. Am 30. Januar verhandelte die amtliche Schlichterkommission über den Tarifstreit in der tschechischen Landwirtschaft...

Der für das Jahr 1930 gültige gewesene Lohnvertrag ist ab 1. Februar 1931 unverändert wieder in Kraft getreten...

Wie wir erfahren, werden die Arbeitnehmer diesen Schiedspruch annehmen; doch besteht allem Anschein nach im Arbeitslager diese Absicht nicht...

Das Arbeitslosenproblem vor dem Internationalen Arbeitsamt

Die Kommission des Internationalen Arbeitsamtes zur Prüfung des Arbeitslosenproblems hat am Freitag nach scharfen Auseinandersetzungen ihren Bericht...

Als Ursachen der Arbeitslosigkeit zählt der Bericht periodisch wiederkehrende und durch die Umwälzung des Krieges und der Nachkriegszeit bewirkte Umstände auf...

Als dringende Maßnahmen werden den Regierungen empfohlen: 1. Systematische Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises...

Über Maßnahmen hinsichtlich der Arbeitszeit und der Löhne in Bezug auf die Arbeitslosigkeit konnte sich die Kommission nicht einigen...

Eröffnung der „Grünen Woche“

Die 2. Grüne Woche in Berlin wurde am Sonntag vor-mittag feierlich eröffnet. Rund 1500 Ehren Gäste waren anwesend...

Der Lebenshaltungsindeks

Der Lebenshaltungsindeks für den Monat Januar ist gegenüber Dezember um 14,6 auf 104,1 Prozent gesunken...

Lügen um jeden Preis

Communistischer Schwindelbericht über die Naturfreundebewegung in der Schlesiener Arbeiter-Zeitung — Sieben „Weltrevolutionäre“ kündigen sich als „Opposition“ an

Am 22. Januar erschien in der sogenannten Arbeiter-Zeitung ein Bericht über die Generalversammlung der Breslauer Naturfreunde, durch dessen dürftige Zeilen die kommunistische Propaganda wieder einmal mit eisenharten Quadratlitern in die Augen des Herrn Kubla u. seiner Klassenbewußter Kommunisten bis zur Seele reißt da ganz unerbittlich die Scheitel der Masse vom Gesicht, offenbar, um den Gehirnen der Einheitsfront damit zu fördern. Beflagter Kubla u. „schon“ 11 Jahre Mitglied bei den Naturfreunden, übrigens zu erleben ist, das Belcheidenheit nicht sein besonderes Merkmal ist.

Die bei den Kommunisten stets alles einen möglichst bombastischen Anstrich haben muß, um auf die Gläubigen zu wirken, natürlich auch diese von Herrn Kubla u. vorgenommene „Reinigung“ der „Reformisten“. Es ist nämlich etwas, für kommunistische Spaltereien geradezu Schreckliches geworden. Die Reichstagsung der Naturfreunde hat mit dem Affensystem der KPD-Spaltungsmänner und Defraudanten energisch gemacht und sie überall dort, wo sie mit ihrer „Sonderheit“ nicht aufhören wollten, kurzerhand samt ihrem geistig ganz normalen Anhang hinausgeworfen. Ehe das geschehen konnte, haben diese braven Einheitsfrontler noch schnell die Reichsleitung gehörig hässlich geküßelt und sich zu einer Sorte von Menschen degradiert, die man kaum noch als Menschenerkennbar kann.

Um die Wiederkehr solcher skandalösen Vorfälle für immer zu verhindern, wurden auf der Reichstagsung der Naturfreunde Änderungen beschlossen. Das bringt die „Weltrevolutionäre“ in die größte Verlegenheit, denn wo sollen sie hinkommen, wenn es Gelegenheiten mehr gibt, von anderen mühsam erbaute Klauen.

Als hat auch obengenannter Kubla u. diesen heiligen Zorn, er in kürzester Zeit außerhalb der Naturfreunde-Gemeinschaft weiterverbreiten kann, wenn er sich in Zukunft nicht anders benimmt.

Es hätte aber möglicherweise noch seine ebenso frechen Schwindeltricks fortzuführen, wenn er zum Beispiel 10000 ausgegliederten Oppositionellen wärt, die sich in der dritten Teil dieser Zahl ist es zwar auch genug, aber was ist das ein „Einheitsfrontler“ bei der Wahrheit zu bleiben. Das ein konkluder Antrag der „Revolutionären Opposition“ 100 Stimmen (in Wahrheit waren es sogar nur 7 Stimmen) über hundert Stimmen, ohne Enthaltungen (Kubla u. liegt

das Gegenteil), Ablehnung fand, mag zwar schmerzhaft sein, fördert aber hoffentlich dort drüben die Erkenntnis, daß ihre Einheitsheuchelei durchaus als solche gewertet wird. Weis man doch seit langem nur zu gut, daß dort, wo ein Frevler der „roten Sporteinheit“ von Geschlossenheit redet, er die Spaltung meint. Und die wird man bei den Naturfreunden zu verhindern wissen. Das mögen alle Wählerinnen zur Kenntnis nehmen.

Vom Fußball

Nürnberg-Dt wieder nordbairischer Kreismeister
Der Bundesmeister Nürnberg-Dt schlug im Stadion im Endspiel um die Kreismeisterschaft in Nordbayern im Fußball den Sportklub Weiden mit 1:0 (1:0) vor 4000 Zuschauern. Trotz Regen und ungünstigen Bodenverhältnissen wurde von beiden Mannschaften ein technisch schöner Fußball gezeigt. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter gewesen. Weiden war dem Bundesmeister ein ebenbürtiger Gegner. Das Siegerstübchen den Abschluß eines Straßkopfes. Die beiden Torwächter zeigten überragende Leistungen. Verteidiger und Läuferreihe hielten sich die Waage. Beide Stürmerreihen hatten an ihrer früheren Durchschlagskraft etwas eingebüßt. Ein Spieler ragte im technischen Können über die 22 Spieler hinaus, der Weidener Mittelläufer. Der Schiedsrichter Stadelmeier (Stuttgart) leitete das Spiel einwandfrei.

Am die Lausitzer Kreismeisterschaft

Im letzten Spiel der Doppelrunde der Lausitzer Bezirksmeisterschaft legte Weiskammer über Cottbus 93 mit 2:0 (1:0). Der Sieg Weiskammers war verdient. 2000 Zuschauer sahen trotz ungünstigen Wetters einen spannenden Kampf. Am 8. Februar spielt Weiskammer gegen den Meister des 4. Bezirks, Eintracht Landsberg, in Landsberg; am 15. Februar findet das zweite Spiel in Weiskammer statt.

Im Sportpalast Berlin

fanden am Sonntag, dem 25. Januar, die Auswahlkämpfe der Eislauf- und Schnellläufer für das Wintersport-Olympia in Nürnberg statt. Die Befähigung für die Olympiamannschaft erklärten sich die Genossen Milke und Goerber (Berlin) für den Kunstlauf und J. C. Meißel (Berlin) für den Eischnelllauf.

1925 I — 1897 I 4:4 (2:1). Obige Mannschaften standen sich auf der Brückenaue im Freundschaftsspiel gegenüber. Schon in der 1. Minute geht 97 durch Rechteaugen in Führung. Langsam kommen 1925 in Fahrt und bis zur Halbzeit können sie 2 Tore erzielen. Nach Wiederbeginn gelingt 97 der Ausgleich und im weiteren Spielverlauf konnten beide Mannschaften noch je zweimal erfolgreich sein.

Freie Schwimmer, Breslau I — Freie Turner, Waldenburg, Altwasser I 6:2 (4:0). Am gestrigen Sonntag folgte die 1. Handballmannschaft der Freien Schwimmer Breslau einer Einladung nach Waldenburg, um gegen die spielfertigste Mannschaft des 4. Bezirks ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das Spiel selbst wurde vor dem großen Fußballspiel Sportfreunde-Waldenburg gegen Sturm-Breslau ausgetragen. Reichlich 1000 Zuschauer wohnten diesem interessanten und für den Arbeiterport wertvollen Spiele bei. Zum Spielverlauf selbst:

Der Ansturm der Waldenburger bringt sie gleich vor des Gegners Tor, wo die Verteidigung klärt. Doch immer wieder sind es die Freien Schwimmer, welche im Angriff liegen. Nur wenige Male kommt Altwasser in den gegnerischen Strafraum, aber die sehr gute Hintermannschaft der Breslauer verhindert jeden Torerfolg. Der Sturm der Breslauer dagegen kombiniert sehr gut und kann bis Halbzeit viermal erfolgreich sein. Nach der Pause sind dieselben weiter im Vorteil und zwei weitere Tore sind die Ausbeute. Das wird den Waldenburgern aber doch zu viel. Sie versuchen mit aller Macht das Resultat günstiger zu gestalten, was ihnen auch gelingt. In kurzer Zeit sind zwei Tore aufgeholt. Nur noch wenige Minuten sind zu spielen, aber es gelingt keiner Mannschaft etwas Zahlbares zu erreichen. Somit fand das sehr werbende Spiel seinen Abschluß. Schiedsrichter leitete einwandfrei.

1911 I — Stern I 6:2 (1:1). An einen Sieg von 1911 hätte man nicht geglaubt. 1911 führte ein schnelles und gutes Stellungsspiel vor; zu dem kam noch, daß die Stern-Mannschaft ziemlich zerfahren spielte, was ein großer Vorteil für 1911 war. Zu dem Spiel selbst: Gleich nach Anwurf entwickelte sich ein flottes Spiel. Nach wenigen Minuten kam Stern durch Deckungsfehler der Verteidigung zu ihrem ersten Erfolg. Lange aber dauerte diese Freude nicht. 1911 kam kurz vor Halbzeit den Ausgleich erzielen. Durch Herausstellen eines Spielers geschwächt, übernahm nun 1911 das Kommando, und nach kurzer Zeit haben sie eine 3:1-Führung herausgespielt. Das Spiel wird nun härter, und auch von 1911 muß ein Spieler unter die Zuschauer. Nun rafft sich Stern nochmals auf, um das Resultat etwas zu korrigieren. Doch können sie den guten 1911-Tormann nur einmal überwinden. Nach kurzer Spielbauer jedoch stellt 1911 das alte Verhältnis wieder her.

8. Abtlg. I — 6. Abtlg. II 4:2 (3:0). Die 8. Abtlg. II in der 1. Halbzeit stark überlegen, was sich durch 4 Tore auswirkte. Nach der Pause ausgeglichenes Spiel, und sah 6. Abtlg. zweimal erfolgreich, während 8. Abtlg. leer ausging.

Jahresversammlung

der Freien Turnerschaft Breslau e. V.
Die dreißigste Jahresversammlung des Vereins bewies, daß das Interesse der Mitglieder an dem Vereinsleben nicht erlahmt. Der kleine Saal des Gewerkschaftshauses war dicht besetzt. Der geschäftliche Bericht legte Zeugnis von aufopferungsvoller Arbeit der Vereinsleitung ab. Der Verein, welcher einen Mitgliederbestand von nahezu 2500 Mitgliedern aufweist, rekrutiert sich aus 11 Frauen- und 12 Männerabteilungen, 1 Fußball- und Tennisabteilung. Die Berichte der einzelnen technischen Funktionäre ließen erkennen, daß die Aktivität gegenüber dem Vorjahre keine Steigerung zu verzeichnen hat, sondern die gleiche geblieben ist. Die katastrophale Arbeitslosigkeit in unseren Reihen ist dabei in Betracht zu ziehen. Eine ansteigende Kurve ist in der Frauen-Turnbewegung zu verzeichnen. Fast in sämtlichen Frauen-Abteilungen sind gelobte Frauen-Turnstunden eingeführt worden. Eritmalig konnte der Wintersportwart einen Bericht geben. Durch zentrale Zusammenfassung sämtlicher Schneeschuhläufer ist im Culengebirge ein Anhängerkursus durchgeführt worden. Der Eislaufsport wird nicht gepflegt, da keine eigene Pachtbahn vorhanden ist; hoffen wir aber, daß es im nächsten Jahre möglich sein wird. Zusammenfassend sei gesagt, daß trotz großer Not ein Plus zu verzeichnen ist. Der Punkt Wahlen brachte eine wesentliche Veränderung durch das freiwillige Zurücktreten des ersten Vorsitzenden, Genossen Ernst Schmidt. An dieser Stelle sei ihm für seine langjährige Tätigkeit gedankt. Unermüdet hat er für die Bewegung gearbeitet. Die heutige Stabilität des Vereins und ihre Stärke ist sein Werk. An seine Stelle wurde Genosse Karl Gimmter, und als zweiter Vorsitzender Genoss Schneider gewählt. Zur Wiederwahl stellten sich sämtliche Funktionäre des alten Vorstandes der neuen Leitung zur Verfügung. Diese Geschlossenheit wurde einstimmig angenommen. Die größte Veranstaltung dieses Jahres kommt anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Vereins am 29. März im Konzerthaus zur Durchführung. Außer dem turnerischen Teil gelangt das Festspiel „Die Internationale“ von Otto Zimmermann, Leipzig, zur Ausführung. Die weiteren sportlichen Veranstaltungen werden abgeschlossen mit einem Vereinsportfest am 30. August im Stadion. Mit einem Hinweis auf den Weltkindertag und die 2. Arbeiter-Olympiade in Wien, sowie die weitere Geschlossenheit des Vereins fand diese arbeitsreiche Tagesordnung ihr Ende.

Solidaritätskundgebung anlässlich der Wintersport-Olympiade

Der 6. und 7. Bezirk veranstaltete am 8. Februar, dem Haupttag der Wintersport-Olympiade, eine Solidaritäts-Kundgebung im Culengebirge. Alle Teilnehmer des 1. Bezirks fuhren Sonntag früh 3.08 Uhr Freiburger Bahnhof nach Vandenberg. Jugendführer werden von den einzelnen Abteilungen und Vereinen selbst geleitet. Alle anderen fahren auf Sonntagsfahrkarte. Leitung Genosse Spaniol (Freie Turnerschaft). Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Wintersport-Olympiade in Nürnberg

Übertragung der Schlussspiele am 8. Februar, 15 Uhr, durch den Schlichter Sender
Vom 6. bis 8. Februar wideln die Arbeiterpartei der SED in Nürnberg ihre Arbeiter-Wintersport-Olympiade ab. Die letzte ist der Auftakt der vom 23. bis 28. Juli stattfindenden Olympiade in Wien. Es dürfte interessieren, daß an der Wintersport-Olympiade schlesische Genossen mit guten Aussichten teilnehmen. Die schlesischen Sender haben sich erfreulicherweise bereit erklärt, die Schlussspiele der Olympiade am kommenden Sonntag von 15 Uhr ab zu übertragen.

Begirtings des 1. Bezirks

am 14. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V.
Am 22. Februar 1931 findet im Breslauer Gewerkschaftshaus der Bezirksfest des 1. Bezirks statt. Beginn 13 Uhr.
Der Bezirkstag haben: 1. Geschäftsbericht; 2. W. Olympiade in Wien; 3. Anträge; 4. Wahlen; 5. Sonstiges.
Anträge bis zum 6. Februar an Landesgenossen Karl Friedrich, Breslau 6, Berliner Straße 30.
Geschäftsberichte und Mandate gehen den Vereinen zu.
Die Delegierten sind mit einem Vereinskassenschein zu versehen. Bundesmitgliedsbuch, sowie Zugehörigkeit zu Gewerkschaft und Partei und Kirchenaustritt sind mitzubringen.

Siege und Niederlagen

Blau-weiß geschlagen — B.I.B. verliert in Trebnitz — Sportfreunde schlägt Sparta Napids und Herthas zweifelhafte Siege — Sturm in Waldenburg knapp geschlagen

Der schneebedeckte Boden der Fußballplätze erschwerte die Tätigkeit sehr stark. Trotz alledem kann gesagt werden, daß die Spiele recht und werbende Spiele gezeigt wurden. Die hohen Zuschauerzahlen bei einzelnen Spielen beweisen, daß der Arbeiterport weiterhin marшиert. Die üblichen Überraschungen blieben am gestrigen Sonntage nicht aus. Im einzelnen wird

Union — Blau-Weiß 4:3. Nun hat Union den Siegeszug Blau-Weiß unterbrochen. Union ist von Anfang an schwach geblieben und kann schon nach einigen Minuten in Führung gehen. Ein Mißverständnis in der Hintermannschaft Unions führt zum Ausgleich für den Gegner. Die folgende Zeit steht wieder im Vorteil, so daß bis zum Wechsel die Führung 3:1 erweitert wird. In der zweiten Hälfte des Spieles ist Blau-Weiß bedeutend besser, bleibt aber vorläufig erfolglos. Ein durch Unions bringt denselben das vierte Tor. Nun dreht Blau-Weiß auf. Ein Hand-Elfmeter wird noch verhasst. Wenige Minuten später ist ein weiterer Hand-Elfmeter fällig, der zum 4:1 führt. Weitere Erfolge bleiben aus, da Unions Hintermannschaft unüberwindlich erscheint. Fast mit dem Schlußpfiff hat Blau-Weiß zum dritten Tor. Ein spannendes Spiel, ein harter Kampf war damit zu Ende.

Stern — 1928 9:3. Die Aufgabe war für 1928 zu groß. Sie scheitern, da die Durchschlagskraft des Sturmes viel zu gering übrig ließ und die Hintermannschaft Sterns sehr gute Leistungen zeigte. Bis zum Wechsel war Stern bereits erfolgreich. Goldschmied konnte diesem nur ein Tor entgegenbringen. In der zweiten Halbzeit erzielte Stern vier weitere Tore, während 1928 nur noch zweimal den gegnerischen Tormann treffen kann.

Trebnitz — Ottasch 3:0. Es hat den Anschein als ob durch das Aufrühen in die erste Klasse einen ganz besonderen Kampfsinn zeigt. Sollte die Form der Mannschaft nicht sein, dann ist mit Überraschungen in der neuen Serie mit der Trebnitzer Mannschaft zu rechnen. Der Endspieg stand schon fest, denn Trebnitz hatte bis dahin in überlegener Weise drei Tore vorgelegt. Die zweite Hälfte erzwang B.I.B. dieses Spiel, kann aber zu Erfolgen nicht kommen.

Hertha — B.I.R. 11:1. An Stelle von J.H.R. sprang Hertha B.I.R. mußte sich eine zweifelhafte Niederlage gefallen lassen. Gegner in jeder Minute des Spieles überlegen war.

Südbö — F.S.B. 3:2. Es sah in der ersten Hälfte nach Unentschieden nicht aus. Konnte doch Südbö das Spiel dirigieren. Schon nach zehn Minuten liegt Südbö durch einen Kurzer durch 1:0 in Führung. Der Ausgleich durch F.S.B. allerdings nicht lange auf sich warten. Bis zum Wechsel überlegen und kann aus einem Gebränge vor dem zweiten Tor und nach guter Vorlage des Rechtsaußen die Mitte des dritten Tor einleiten. Die zweiten Hälfte steht ein völlig anderes Bild. Südbö läßt hart nach, dagegen kämpft um den Erfolg. In kurzer Zeit ist der Ausgleich des Gegners aufgeholt, damit gibt man sich an zufrieden. Noch einmal liegt F.S.B. im Angriff, ein Tor zum vierten Mal ist der Tormann Glück überwinden. In der zweiten Hälfte, entscheidet der Schiedsrichter. Die Freude der war verfrüht. Kurze Zeit darauf ist Schluß.

Borussia — Eintracht-Oberst 7:1. Vorwärts konnte das Torerfolg überlegen gehalten und hatte bis zum Wechsel die Führung herausgearbeitet. In der zweiten Hälfte übertrug der Torwart, Vorwärts dagegen erhielt das Tor auf 7:1.

1928 — 1928 10:1. Die Rapid-Mannschaft pallenterte sich durch den Verfall und war jederzeit tungsgehabt. In der ersten Hälfte waren vier Tore, in der zweiten Hälfte sechs Tore Ergebnis guter Zusammenarbeit. 1928 konnte in der zweiten Hälfte des Spieles zum Torwart gelangen.

Das Spiel, wobei der Bezirksmeister zu zwei weiteren Toren kommt. Dswitz ist nur der Ehrenretter vergönnt.

Freie Sportfreunde — Sparta 4:1. Glatt war der Boden der Jantholwiese, so daß die Spieler bei dem in überaus flotten Tempo durchgeführten Spiele des öfteren Bekanntheit mit der Mutter Erde machten. Sportfreunde zeigte das bedeutend bessere und vor allen Dingen schnellere Spiel. Dazu kam, daß der Mittelläufer eine überragende Rolle spielte, sehr gut unterstützte, aber noch besser aufbaute, und dabei seine Außenläufer sehr viel beschäftigte. Gerade durch diese Flügelbewegung wurde das Heiligtum Spartas in schwere Bedrängnis gebracht. Die Innenläufer der Sportfreunde besorgten durch ihre Schußfertigkeit den übrigen Rest. Sparta hatte einige Verlager in ihrer Mannschaft. Vor allen Dingen fiel der linke Verteidiger in der ersten Hälfte hart ab. Auch die Läuferreihe war den Anstürmen nicht immer gewachsen. Der Sturm bis auf Linksaußen zu langsam und zu eigenständig im Spiel. Es vergingen immer 18 Minuten, ehe Sportfreunde nach einer kläglichem Abwehr zum 1. Tor kommt. Noch einmal ist Sportfreunde vor dem Wechsel durch den Fall linken erfolgreich, der einen Schnitzer des rechten Sparta-Verteidigers geschickt ausnutzt. Die zweite Hälfte beginnt vielversprechend für Sparta. Schon nach 8 Minuten kann der Mittelläufer durch ganz plazierte Schuß ein Tor aufholen. Damit ist die Kunst aber auch zu Ende. Im weiteren Verlauf des flotten und an Kampfmomenten reichen Spieles, kommt Sportfreunde zu 2 weiteren Toren.

Fußball im Waldenburger Bergland

Der gestrige Sonntag brachte in Waldenburg einige interessante Gesellschaftsspiele. Das Interessanteste war die Begegnung zwischen den Freien Sportfreunden-Waldenburg, dem Endspielgegner um die schlesische Kreismeisterschaft, und Sturm-Breslau, dem zweiten in der Breslauer Bezirksmeisterschaft. Nach reinem Spielverlauf konnte Waldenburg mit 1:0 einen knappen Sieg erringen. Freie Sportfreunde-Dittersbach überrannte Sturm-Breslau mit 6:0. Stern-Breslau konnte Sparta-Striegau mit 4:1 heranziehen. Hochwald-Hermsdorf brachte es fertig, die nicht gerade schlechte Ring-Sandbergmannschaft 1:0 zu besiegen.

Ein torreiches Treffen lieferten sich Eintracht-Oberst und B.I.R.-Freiburg. Am Ende hieß es 6:5 für Eintracht. Königspol schlug Peterswaldbau in überlegener Manier 10:1. Königspol ist bekanntlich der zweite Endspielgegner um die Kreismeisterschaft.

Erwartete Ergebnisse

1925 — 1897 trennten sich unentschieden. Überlegener Sieg 1911 — Stern. Glatter Sieg des Kreismeisters — 2. Abteilung

Freie Turnerschaft — 2. Abteilung 9:4 (2:1). Bei herrlichem handballwertem fanden sich in Waldenburg obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Waldenburg mit Erich anretend hat Anstöß. Mit viel Glück wird ein Bombenschuß vom Tormann der 2. Abteilung ungeschädlich gemacht, doch in der 3. Minute muß er den Ball, durch Erich halblinks geschossen, passieren lassen, dem 5 Minuten später durch Mittelläufer Nummer 2 folgt. Trotzdem 2. Abteilung mit nur 10 Mann spielt, können sie weitere Erfolge der Waldenburger verhindern und sogar 5 Minuten vor Halbzeit zu einem Treffer kommen, an dem der Waldenburger Tormann nicht scheitert. Mit 2:1 ist Halbzeit. Nach der Pause ist Waldenburg tonangebend. Der Waldenburger Sturm ist lebendig in Fahrt. Der Mittelläufer schießt aus allen Lagen und Einfassungen und in kurzer Zeit steht das Resultat 7:1. Nun rafft sich die 2. Abteilung zu einer Gegenaktion auf und in kurzer Zeit haben sie 3 Tore aufgeholt. Langsam neigt sich das letzte Spiel der Ende zu und Waldenburg legt zum Endspurt an. Zwimal noch wird der Tormann der 2. Abteilung überwinden und mit obigem Resultat im Schluß.

Borcher trafen sich die 2. Mannschaften und nach interessanter Verlauf mußte der Kreismeister eine 2:1-Niederlage hinnehmen.

Die Jugend Waldenburg spielte gegen 2. Abteilung Jugend 1:0.

